

Stenografični zapisnik

trinajste seje

deželnega zbora kranjskega

v Ljubljani

dne 16. julija 1901.

Navzoči: Prvosednik: Deželni glavar Oton pl. Detela.
Vladni zastopnik: C. kr. deželni predsednik eksceleucia baron Viktor Hein in c. kr. okrajni glavar Viljem Haas. — Vsi članovi razun: Knezoškof dr. Anton Bonaventura Jeglič, Ivan Murnik. — Zapisnikar: Deželni tajnik Jožef Pfeifer.

Dnevni red:

1. Branje zapisnika 12. deželnozborske seje dne 13. julija 1901.
2. Naznanila deželnozborskega predsedstva.
3. Ustno poročilo finančnega odseka o peticiji županstva v Dolih za podporo za vzdržavanje občinske ceste Dole-Rovte.
4. Ustno poročilo upravnega odseka o samostalnem predlogu poslanca barona Schwegla in tovarišev gledé pasivne volilne pravice deželnih služnikov (k prilogi 42.).
5. Ustno poročilo odseka za letno poročilo o
§ 1.: Rešitev deželnozborskih sklepov;
§ 7. A: Deželna prisilna delavnica;
§ 7. B: Deželni dobrodelni zavodi;
§ 7. C: Deželni muzej;
§ 11.: Različne stvari.
6. Ustno poročilo finančnega odseka o prošnji filharmoničnega društva za podporo.
7. Ustno poročilo finančnega odseka o resoluciji gledé odpusta dacarjev iz službe in gledé pokojninskega pravilnika za deželne dacarje.
8. Ustno poročilo finančnega in upravnega odseka o ustanovitvi zimške kmetijske šole za Gorenjsko (k prilogi 45.).
9. Ustno poročilo finančnega odseka o nekaterih osebnih zadevah (k prilogi 47.) in o dotičnih prošnjah.
10. Ustno poročilo upravnega odseka gledé vodovoda za trg Postojno z dotičnim načrtom zakona (k prilogi 49.).

Začetek seje ob 9. uri 30 minut dopoldne.

Stenographischer Bericht

der dreizehnten Sitzung

des krainischen Landtages

in Laibach

am 16. Juli 1901.

Anwesende: Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Edler von Detela. — Regierungsvertreter: K. k. Landespräsident Excellenz Victor Freiherr von Hein und k. k. Bezirkshauptmann Wilhelm Haas. — Sämmtliche Mitglieder mit Ausnahme von: Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič, Johann Murnik. — Schriftführer: Landschafts-Secretär Josef Pfeifer.

Tagesordnung:

1. Lesung des Protokolles der 12. Landtags-Sitzung vom 13. Juli 1901.
2. Mittheilungen des Landtags-Präsidiums.
3. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindefreiwirthes Dole um Subvention zur Erhaltung der Gemeindefreiwirthschafts-Gebäude in Dole-Geräuth.
4. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbstständigen Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Schwegel und Genossen, betreffend das passive Wahlrecht der Landesbediensteten (zur Beilage 42).
5. Mündlicher Bericht des Rechnungsausschusses über
§ 1: Erledigung der Landtagsbeschlüsse;
§ 7, A: Landes-Zwangsarbeitsanstalt;
§ 7, B: Landes-Wohlfühlthätigkeitsanstalten;
§ 7, C: Landesmuseum;
§ 11: Verschiedenes.
6. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Philharmonischen Gesellschaft um Subventionsbewilligung.
7. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Resolution, betreffend die Entlassung der Bestellten aus dem Dienste und das Pensionirnormale für die Landesbestellten.
8. Mündlicher Bericht des Finanz- und Verwaltungsausschusses, betreffend die Errichtung der Winterackerbauerschule für Oberkrain (zur Beilage 45).
9. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend einige Personalangelegenheiten (zur Beilage 47) und über die bezüglichen Petitionen.
10. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Wasserleitung für den Markt Adelsberg sammt dem bezüglichen Gesekentwurf (zur Beilage 49).

Beginn der Sitzung um 9 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Deželni glavar:

Potrjujem sklepčnost visoke zbornice ter otvarjam sejo.

Prosim gospoda zapisnikarja, da prečita zapisnik zadnje seje.

1. Branje zapisnika 12. deželnozborske seje dne 13. julija 1901.

1. Lesung des Protokoll der 12. Landtags-Sitzung vom 13. Juli 1901.

Tajnik Pfeifer:

(Bere zapisnik 12. seje v nemškem jeziku. — Liest das Protokoll der 12. Sitzung in deutscher Sprache.)

Deželni glavar:

Želi kdo gospodov poslancev kak popravek v ravnokar prečitanem zapisniku?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, izrekam, da je zapisnik zadnje seje potrjen.

2. Naznanila deželnozborskega predsedstva.

2. Mittheilungen des Landtagspräsidiums.

Deželni glavar:

Izroč en je bil meni sledeči nujni predlog gospoda poslanca ekscele nce barona Schwegla in tovariš ev.

Prosim gospoda predlagatelja ekscele nce barona Schwegla, da prečita ta nujni predlog.

Abgeordneter Excellenz Freiherr v. Schwegel:

Ich habe die Ehre, folgenden Dringlichkeitsantrag dem hohen Hause vorzulegen (bere — liest):

«Dringlichkeitsantrag.

Die Gefertigten beantragen, daß die nachstehenden Beschlus santräge im Dringlichkeitswege und mit allen durch die Geschäftsordnung gestatteten Abkürzungen in Verhandlung gezogen werden.

Laibach, am 16. Juli 1901.

Schwegel, Luckmann, Rechbach, Liechtenberg, Lenkh, B. Bariž, F. Azman, F. Modic, Barbo, Dr. Papež, Božič, Rajdiž, Schaffer, Detela, Loy, Klein, F. Rožak, Doctor D. Majaron, Subic, Langer, Pfeifer, Povše, Sv. Hribar, Gab. Jelovšek, Utm, Josef Lenarčič, Schweiger, Rušar, Zitnik, A. Kalan, Grasselli, Višnikar, Dr. J. Tavčar.

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) In Erwägung, daß die Nothwendigkeit einer Eisenbahnverbindung von Neumarkt mit einem geeigneten Punkte der Rudolfsbahn seit langer Zeit schon und von

allen Seiten anerkannt wird und daß das Project dieser Localbahn, für die das Land schon vor mehreren Jahren eine namhafte Subvention zugesichert und auch die hohe Regierung eine ausreichende staatliche Subvention und die wirksamste Unterstützung in Aussicht gestellt hat, durch die nunmehr erfolgte definitive Wahl des Anschlusses in Krainburg nach allen Richtungen entsprechend vorbereitet und fertiggestellt erscheint,

und indem der Landtag an seinen diesbezüglichen Beschlüssen, die Landes subvention betreffend, festhält,

wird der Landesaus schuß beauftragt, sich bei der hohen Regierung in erster Reihe und mit allem Nachdrucke dahin zu verwenden, daß dieses Project durch eine entsprechende Unterstützung und unter Mitwirkung des Staates sobald als möglich finanziell und gesetzlich sichergestellt und dessen Ausführung unverzüglich in Angriff genommen werde;

2.) zugleich wird der Landesaus schuß beauftragt, auch die Verbindung des Kohlenwerkes von Johannesthal durch eine Localbahn über Rassenfuß zum Anschlusse an die Unterkrainger Bahnen, wofür das Land gleichfalls schon eine entsprechende Subvention bewilligt hat, fortgesetzt und mit aller Aufmerksamkeit im Auge zu behalten und das Zustandekommen dieser Bahn sowohl im Wege der Verhandlungen mit den Interessenten, als im Einvernehmen mit der hohen Regierung in jeder Weise thatkräftigst zu fördern;

3.) und endlich wird der Landesaus schuß aufgefordert, über alle übrigen Projecte und Anträge, den Bau von Eisenbahnen jeder Art im ganzen Lande betreffend, die bei verschiedenen Anlässen bisher schon angeregt worden sind oder die vom Standpunkte der localen Verhältnisse und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der einzelnen Landestheile ins Auge zu fassen wären, nach allen Richtungen gründliche und umfassende Erhebungen und allgemeine Vorstudien zum Zwecke der Aufstellung eines vollständigen Programmes für die Ausgestaltung der krainischen Localbahnen, das der zukünftigen Action des Landtages zur Grundlage zu dienen hätte, zu veranlassen und durchzuführen.

Der Landesaus schuß wird ermächtigt, nur zu diesem Zwecke und für die entsprechende Zeit eine geeignete, fachmännisch qualifizierte Persönlichkeit zu engagieren, die im Sinne dieses Beschlusses unter seiner Leitung und im Einvernehmen mit dem Eisenbahnrathe mit der Durchführung dieser Arbeiten und Studien betraut werden soll, deren Ergebnisse dem Landtage vorzulegen sein werden. Zur Bedeckung der daraus erwachsenden Kosten wird dem Landesaus schusse ein Credit von 10.000 K aus dem Eisenbahnfonde bewilligt.

Der Landtag erklärt zugleich seine Bereitwilligkeit, solchen Consortien oder einzelnen Personen, welche im Einvernehmen mit dem Landesaus schusse und dem Eisenbahnrathe und im Anschlusse an diese Vorstudien die Ausführung von besonderen Projecten für einzelne im Interesse des Landes gelegene Bahnen in Angriff zu nehmen sich bereit finden, Vorschüsse zum Zwecke der Durchführung solcher Arbeiten aus dem Eisenbahnfonde zu gewähren.»

Indem ich diesen Antrag dem hohen Landtage unterbreite, habe ich die Dringlichkeit desselben zu begründen.

Die Dringlichkeit liegt nicht so sehr in der Natur der Anträge, als in dem Umstande, daß wir heute oder morgen die letzte Sitzung des hohen Hauses zu gewärtigen haben und daß es unmöglich erscheint, auf gewöhnlichem Wege in dieser Angelegenheit zu einem Beschlusse zu gelangen. Nur darin liegt die Dringlichkeit; sie ist aber, glaube ich, so selbstverständlich, daß ich keine weiteren Worte in dieser Angelegenheit vorzubringen brauche, sondern das hohe Haus bitte, die Dringlichkeit des Antrages bewilligen und gestatten zu wollen, daß derselbe mit Anwendung aller durch die Geschäftsordnung gewährten Erleichterungen und Beschleunigungen zur Verhandlung und Annahme gelangen könne.

Deželni glavar:

Glasovati je torej o nujnosti tega predloga.

Prosim gospode poslance, da zasedejo svoje sedeže, da se bo glasovalo.

(Zgodí se. — Geschieht.)

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo nujnosti tega predloga, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Nujnost je sprejeta, in ekscelenca gospod baron Schwegel ima besedo, da utemeljuje v meritoričnem oziru ta predlog.

Abgeordneter Excellenz Freiherr v. Schwegel:

Hohes Haus! Bei einem anderen Anlasse haben wir in dieser Session bereits Gelegenheit gehabt, die Eisenbahnfragen zum Gegenstande eingehender Berathungen zu machen. Bei jenem Anlasse haben wir darauf hingewiesen, daß in dieser Action durch die Annahme der Investitionsvorlage im Reichsrathe ein gewisser Abschluß herbeigeführt wurde und daß die Actionen der Zukunft von einem anderen Standpunkte und im voraus ins Auge zu fassen sein werden.

Ich glaube, meine Herren, daß ebenso, wie der Staat die Verpflichtung hat, dafür zu sorgen, daß allen Ländern, welche zum Zustandekommen der Bahnen und deren Erhaltung durch ihre Steuerkraft beitragen, in entsprechender Weise auch die Vortheile der Eisenbahnen in möglichst gleichem Ausmaße zugute kommen, daß es ebenso die Pflicht des Landes ist, dafür zu sorgen, daß die Opfer, welche dasselbe für die Ausbildung des Eisenbahnwesens speciell bezüglich der Localbahnen bringt, dem ganzen Lande, soweit es möglich ist, gleichmäßig zum Vortheile gereichen. In diesem Sinne ist es nothwendig, daß, da die Actionen auf diesem Gebiete durchgeführt sind, auch gleichzeitig und rechtzeitig die weitere Thätigkeit, die der hohe Landtag zu entfalten haben wird, ins Auge gefaßt werde.

Verschieden sind die Bahnen, die dabei in Betracht kommen. Wir haben in Krain Bahnen, bezüglich welcher die Vorstudien und Vorarbeiten soweit gediehen sind, daß thatsächlich die Durchführung dieser Werke sofort oder

wenigstens in nahe absehbarer Zeit in Angriff genommen werden kann. Andererseits aber schweben verschiedene Projecte, ich möchte sagen, in der Luft. Verschiedene Projecte sind angeregt worden, und gewiß liegen auch noch Bedürfnisse für andere Projecte vor, welche später angeregt werden dürften, denen aber heute schon in gewissem Sinne eine entsprechende Beachtung geschenkt werden muß. Wir wissen aber aus Erfahrung, meine Herren, daß die Vorarbeiten für die Durchführung dieser Bahnen nicht kurze Zeit, nicht ein bis zwei Jahre, sondern oft Decennien in Anspruch nehmen, und da wir diese Erfahrung gemacht haben, so empfiehlt es sich, beizeiten vorzuarbeiten, damit man nicht zu spät komme in der Durchführung von gewissen Maßregeln, die für die gleichmäßige wirtschaftliche Entwicklung des Landes von höchster Bedeutung sind. Die Durchführung einzelner Projecte hängt aber wesentlich davon ab, daß sich der Landtag, wenn er diese Durchführung in gerechter Weise ins Auge fassen will, schon heute darüber klar werden muß, nach welchen Richtungen er seine Action entfalten will. Die Einheit eines umfassenden Programmes ist vielleicht eine der ersten Voraussetzungen für die Möglichkeit einer gedeihlichen, allen Interessen Rechnung tragenden Durchführung solcher Werke. Wir wissen sehr wohl, daß in diesem oder jenem Thale, zwischen diesem oder jenem Orte eine Eisenbahnverbindung nothwendig wäre. Würden wir aber stückweise ans Werk gehen, würden wir nicht das Ganze im Auge behalten und die Verbindung der einzelnen Theile zweckmäßig anordnen, so könnten wir uns der Gefahr aussetzen, daß wir erstens nicht die entsprechenden Arbeiten unterstützen oder fördern oder zweitens, daß wir bei Unterstützung oder Förderung solcher Arbeiten auf Hindernisse stoßen, deren Beseitigung nur durch eine einheitliche Action ermöglicht ist.

Diese Intentionen schwebten dem Eisenbahnrathe, welcher diesen Gegenstand verhandelt hat, vor Augen. Derselbe hat gestern seine Verhandlungen abgeschlossen, und dies ist der Grund, warum dieser Gegenstand erst heute, aber heute in so dringlicher Weise zur Verhandlung kommen muß, um noch in diesem Sessionsabschnitte schon zu einer endgiltigen Beschlusfassung zu gelangen. Wenn ich nun die Bahnen, die wir in Krain ins Auge zu fassen haben, näher bezeichnen soll, möchte ich dreierlei Kategorien andeuten. Das erste, d. i. die erste Kategorie, bildet eine Bahn, für welche wir uns schon seit sehr vielen Jahren interessierten, deren Nothwendigkeit von allen Seiten anerkannt wird, für die wir eine bedeutende Landesubvention zu gewähren uns schon wiederholt bereit erklärt haben, für welche aber auch von Seite der Regierung die gleiche Geneigtheit, das Unternehmen zu fördern, besteht, für welche auch die Regierung die thatkräftigste finanzielle und jede andere Unterstützung zu gewähren bereit ist. Wenn nun die Bahn Neumarkt-Krainburg, respective Neumarkt zum Anschlusse an einen geeigneten Punkt der Rudolfsbahn bis heute nicht ausgeführt werden konnte, so liegt der Grund nur darin, daß der Anschließpunkt dieser Bahn bis heute nicht festgesetzt war. Da aber nach dem Wunsche der Regierung die Interessenten die Frage offen ließen, ob dieser Anschluß von Neumarkt zur Rudolfsbahn in Krainburg oder an einem anderen Punkte, insbesondere, ob er in der Richtung der Wocheinerbahn stattfinden soll, und

indem die Interessenten diesem Wunsche der Regierung Rechnung trugen, verzögerte sich dadurch die Ausführung der Bahn.

Sie wissen, daß bezüglich der Ausführung dieser Bahn die wohlwollendsten Intentionen der Regierung in den Erlässen des Eisenbahnministeriums, die dem hohen Hause mitgetheilt worden sind, wiederholt bekanntgegeben wurden, daß die ausführlichsten Studien, die Trassenrevisionen und verschiedene Projecte durchgeführt worden sind, daß neben den Beiträgen des Landes auch die Beiträge der Interessenten in sehr namhafter Höhe gesichert sind, daß also bezüglich dieser Bahn alles erfüllt erscheint, was im vorbereitenden Stadium für die Durchführung dieser Localbahn nothwendig ist. Thatsächlich hat die Regierung anlässlich der Verhandlung über die Investitionsvorlage ausdrücklich hervorgehoben, daß zwar die Bahn Neumarkt in das unzulängliche Localbahngesetz nicht Aufnahme finden konnte, daß sie aber eine derjenigen ist, welche in erster Reihe berufen erscheint, in die nächste derartige Vorlage aufgenommen zu werden, und daß sie von der Regierung im Reichsrathe auf das thatkräftigste zur Unterstützung empfohlen zu werden verdient. Die Neumarkter Bahn hat in dieser Erklärung der Regierung die volle Garantie der Berücksichtigung in einem absehbar fürzesten Zeitraume, und ich glaube, daß der hohe Landtag, indem er einerseits der Regierung für das bei den Verhandlungen bekundete Wohlwollen für die Interessen dieser Bahn seinen Dank ausspricht, andererseits auch von seinem Standpunkte unter Festhaltung seiner Beschlüsse auf das dringlichste die Durchführung dieser Bahn empfehlen möge. Dies ist der Inhalt der ersten Resolution, die ich früher zu verlesen die Ehre hatte und welche dahin geht, daß wir dem Landesauschusse den Auftrag ertheilen, auf das nachdrücklichste und in erster Reihe dahin zu wirken, daß von Seite der Regierung und unter deren Mitwirkung nicht bloß die finanzielle und gesetzliche Feststellung dieses Projectes so rasch als möglich erfolge, sondern daß die Durchführung auch unverzüglich in Angriff genommen werde. Ich betone dies speciell aus dem Grunde, weil ich glaube, daß es in den wohlwollendsten Intentionen der Regierung gelegen ist, die Detailpläne dieser Bahn schon jetzt vor Durchführung weiterer Maßregeln ausarbeiten zu lassen, so daß, sobald die gesetzliche Sanctionierung der betreffenden Bahn später erfolgen kann, keine Zeit verloren gehe mit der Durchführung der Detailprojecte, welche in jedem Stadium die Durchführung eines Werkes verzögern. Die Bahn Neumarkt-Krainburg wird demnach, wenn diese Intention verwirklicht wird, in nächster Zeit zur Ausführung gelangen und dadurch ein lange Jahre gehegter und berechtigter Wunsch des Landes in Erfüllung gehen.

Eine zweite Bahn, für welche der hohe Landtag auch bereits eine Subvention im namhaften Betrage — 100.000 fl. — bewilligt hat, ist die Bahn, welche, von den Unterkraimerbahnen ausgehend, über Rassenfuß nach dem Kohlenwerke Johannesthal und nach Trzisce führen soll. Diese Bahn hat eine andere Natur und ist in dem Momente sicherzustellen, sobald bezüglich der Ausbeutung und Verwertung der Kohlengruben in Johannesthal unter den Interessenten jene Abmachungen zustande kommen, welche einen Abschluss der betreffenden Verträge mit dem Lande ermöglichen. Das Land ist seinerseits bereit, das Zustande-

kommen dieser Bahn auf das kräftigste zu unterstützen. Ich glaube aber andererseits, daß es im Interesse der Interessenten gelegen sei, die Verbindung ihres Kohlenwerkes speciell nach der Richtung der Unterkraimerbahnen allein zu suchen, weil sie bezüglich ihrer Producte wesentlich auf den Absatz nach Süden angewiesen sind und nur auf diesem Wege ohne Beeinträchtigung der Concurrenz ihre Interessen werththätig gefördert werden können. Der Landesauschuss möge demnach in dieser Richtung alles, was in seinen Kräften liegt, dahin aufwenden, daß einerseits die Verbindung des Kohlenwerkes nur in der Richtung nach Krain zustande komme und daß er sich andererseits auch der Mitwirkung der Regierung zu dem Zwecke versichere, daß auch von dieser Seite das Zustandekommen dieser Bahn möglichst gefördert werde. Das ist der Gegenstand des zweiten Theiles der vorliegenden Resolution, die ich dem Hause zu beantragen die Ehre habe.

Nun existiert noch eine große Anzahl von Projecten verschiedenster Art, welche für Krain ganz gewiß in verschiedener Hinsicht von großer Bedeutung sind. Es sind dabei nicht bloß Localbahnen ins Auge zu fassen, sondern wir dürfen auch nicht übersehen, daß durch Krain in absehbarer Zeit die Verbindung jener vom Staate in Angriff genommenen dritten Verbindung mit Triest (Odobranje — Weifall) in Aussicht steht, die über Steiermark, über Stein und Laibach weiter in zweckmäßiger Verbindung nach Süden geleitet werden soll. Diese Bahn wird nicht den Charakter einer Localbahn haben, da sie dazu dienen soll, nicht bloß den Localinteressen förderlich zu sein, sondern wesentlich die angrenzenden Länder untereinander und mit weit entlegenen Ländern auf kürzerem Wege zu verbinden. Das ist eine Kategorie jener Bahnen, auf welche wahrscheinlich mit Rücksicht auf das Land Krain in gegebener Zeit Rücksicht zu nehmen sein wird, und welche Bahnen auch heute schon vom Standpunkte der Localbahnen, die einen entsprechenden Anschluss theils an die vorhandenen, theils an die in Zukunft zu führenden Staatsbahnen und großen Privatbahnen haben werden, im Auge behalten werden müssen.

Andererseits existiert aber eine große Anzahl von Localbahnen verschiedener Ordnung, vielleicht auch Kleinbahnen, die in irgendeinem Momente Berücksichtigung finden sollen. Es ist jedoch nach der Auffassung des Eisenbahnrathes nicht angezeigt, diese Unternehmungen stückweise ins Auge zu fassen, sondern der Eisenbahnrath ist der Meinung, daß es sich empfiehlt, vor allem ein klares Bild der Bedürfnisse des Landes zu entwerfen, ein Bild, in welchem ebenso den Localverhältnissen der Durchführbarkeit einzelner Bahnen Rechnung getragen werden, wie die wirtschaftlichen Interessen der Krainer oder Bewohner der einzelnen Gegenden Berücksichtigung finden sollen. Ein solches Programm in allgemeinen Umrissen nicht mit Ausarbeitung genereller Pläne, wozu große Mittel erforderlich wären, sondern mit Vorstudien in der Richtung, damit der Landtag wisse, worin die Interessen des Landes eine Berücksichtigung erheischen, ein solches Programm thut uns noth. In dem Momente, wo wir ein Programm über die Ausgestaltung des Localbahnnetzes besitzen werden, werden wir uns auch darüber klar sein können, in welcher Weise an die Ausführung desselben, sei es zeitlich, sei es mit Bezug auf die Unterstützung, die von einer oder der anderen Seite

dafür in Anspruch zu nehmen sein wird, gegangen werden kann.

Diese Aufgabe ist gewissermaßen ein Vermächtnis, welches der mit seinen Arbeiten zu Ende gehende Landtag den nächsten Vertretungen des Landes überweist. Der gegenwärtige Landtag kann mit Beruhigung die Überzeugung aussprechen, daß er von seinem Standpunkte für die Vertretung der Interessen des Landes auf diesem Gebiete alles gethan hat, was in seinen Kräften stand, und daß in dieser Beziehung auch seine Thätigkeit von einem entsprechenden Erfolge begleitet war. Wenn er demnach heute den kommenden Landtagen ein Vermächtnis hinterläßt, so glaubt er, damit nur eine Pflicht zu erfüllen und die Aufgabe zu erleichtern, welche dieselben durchzuführen haben werden. Nicht in einem, nicht in zwei oder drei Jahren wird an die Ausführung dieser einzelnen Bestimmungen geschritten werden. Aber sobald die Gelegenheit sich bietet, wird die Grundlage vorhanden sein, auf welcher aufzubauen sein wird, und es wird nützlich und sehr ersprießlich sein, wenn das klare Bild der Bedürfnisse auf diesem Gebiete jedem vor Augen gehalten werden kann, der sich mit dieser Aufgabe beschäftigt. Es wird ebenso in den Kreisen der Regierung mit Anerkennung begrüßt werden, daß das Land diese Interessen mit eigener Kraft zu vertreten und darzulegen bemüht ist, wie andererseits der Bevölkerung des Landes vor Augen geführt werden kann, daß seine Vertreter im Landtage den wirklichen wirtschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung in jeder Weise und mit Gewissenhaftigkeit Rechnung zu tragen bestrebt waren.

Aus diesem Grunde und mit diesen Intentionen erlaube ich mir die früher zur Verlesung gebrachten Anträge, welche von einer großen Anzahl der Herren Genossen des Landtages unterstützt sind und im wesentlichen den Ausdruck der Beschlüsse Ihres Eisenbahnrathees bilden, dem hohen Hause zur Annahme zu empfehlen. (Odobrovanje — Beifall.)

Deželni glavar:

Gospod poslanec dr. Majaron se je oglašil k besedi.

Poslanec dr. Majaron:

Visoka zbornica! Oglasil sem se v tem trenutku za besedo, ker je umestno, da se iz srede nas drugih tovarišev, ki smo ravnokar zaslišali tako dobro obrazloženi nujni predlog ekscelence gospoda poslanca barona Schwegla, izreče zadovoljstvo nad korakom, ki se s tem predlogom tendira.

Vsekako je jako važno in veselo znamenje, da je deželni zbor, akoravno sedaj šele ob 12. uri, odločil se za to, da se tendence, ki jih imamo gledé lokalnih in drugih železnic v deželi, spravijo v pravi tir in da se osnuje nekak program, po katerem bo deželnemu zboru in drugim faktorjem mogoče v bodočnosti delovati.

Ako smo zasledovali obravnave v državnem zboru, ki so se vršile povodom zagotovljenja avstrijskih železnic za bodoča leta, smo opazili lahko, da se jako velika važnost na to polaga, kaj eden ali drug deželni

zastop stori v tem oziru, da pripravi gotove projekte, da pride z dovršenimi študijami gledé železniških potreb. To je za nas vse kažipot, da mora dežela sama biti jasna v tem, katere železnice pred vsem v resnici potrebuje, in tudi jasna gledé tega, kako bi bilo eno ali drugo progo trasirati in končno tudi realizirati. Le na ta način je mogoče pozornost vlade in drugih merodajnih faktorjev obračati na tozadevne želje posameznih dežel.

Zato je nujno, da se sedaj nasvetuje nekak organ tudi pri nas, kateri z deželnim odborom in železniškim svetom vred pripravljaj ona dela, ki so potrebna, da je mogoče resno diskutirati konkretne železniške predloge. V tem oziru si lahko mnogo obetamo, ako se bo tudi po stavljenem nasvetu delovalo, ker je potem mogoče, da se bodo drugi v to poklicani krogi za naše tozadevne potrebe interesirali, in bodisi tehnično, kakor tudi osobito finančno nam pomagali do popolnitve železniškega omrežja, katero dežela nujno potrebuje.

S svojega stališča kot zastopnik Idrije opozarjam pri tej priliki na nujno potrebo, da se to rudarsko mesto zveže z obstoječimi železniškimi progami. Da se dosedaj poklicani krogi niso izrečno interesirali za tako zvezo, tiči jasen vzrok v tem, ker se je vedno pričakovalo, da se bo druga železniška zveza s Trstom zgradila po progji Loka-Divača, torej po progji, ki bi se bila itak dotikala Idrije. Ker je pa sedaj stvar druge železniške zveze s Trstom tudi za Idrijo neugodno rešena, je pač naša dolžnost, delati na to, da se to drugo največje mesto dežele, ki je v rudarsko-prometnem oziru nekako na vrhuncu, prej ko mogoče kako drugače zveže z obstoječimi železnicami. Lahko smo tudi zagotovljeni, da bo c. kr. montanski erar, ki je v tako obilni meri interesiran pri tej zvezi, storil svojo dolžnost in pospeševal našo namero v tem oziru, da se čim preje dobi pripravna in najbolj donosna železniška zveza z Idrijo. Zato se jaz usojam v tem trenutku prositi visoko zbornico, da bi se k dotičnim študijam in pripravam privzelo pač v prvi vrsti mesto Idrija in da bi dotični strokovnjak posebno pozornost obračal na to, da bi se naše sloveče rudarsko mesto čim preje zvezalo z obstoječimi železnicami. Zato se usojam predlagati in prositi visoko zbornico, da bi pritrčila naslednji resoluciji:

«Deželni zbor skleni:

Deželni odbor in deželni železniški svet naj uvažjeta, da se čim preje napravi železniška zveza med rudarskim mestom Idrija in obstoječimi železnicami.»

Deželni glavar:

Predno nadaljujemo obravnavo, moram konstatirati, da se je tukaj ravnalo preko opravnega reda, ker se je o stavljenem nujnem predlogu začelo takoj in merito obravnavati. Ker pa ni bilo nobenega ugovora proti temu in se je že in merito stvar obravnavala, torej ni zadržka, da bi se tukaj ne stavile tudi resolucije k predlogu, ki je bil prej prečitan.

Gospod poslanec Šubic ima besedo.

Poslanec Šubic:

Visoka zbornica! Dovolite, da tudi jaz kot zastopnik dveh gorenjskih mest, Kranja in Škofje Loke izražam svoje zadoščenje in svojo radost na resoluciji, katero je stavil gospod poslanec ekscelencja baron Schwegel. Mesto Kranj bo z velikim veseljem čulo o tej resoluciji, in menim, da je popolnoma opravičeno tudi, da se nanj ozira. Na drugi strani pa ne morem zamolčati, da je danes treba oglasiti se k besedi gledé interesov, katere ima Škofja Loka, drugo mesto, katero zastopam, na tej resoluciji. Gospoda moja! Škofja Loka je danes na jako slabem stališču, lahko rečem, na najslabšem stališču, kar se tiče gorenjskih mest. Dolgo pričakovana in pa sedaj, kakor veste, neizvršena železniška zveza skozi Poljansko dolino ni izvršena, in vsled tega so gospodarski interesi škofjeloškega mesta danes jako na slabem. Uměvno je torej, da se Škofja Loka zanima za železnico in da pričakuje, da bo ta stara želja enkrat izvršena. Železnica Kranj-Škofja Loka, ki bi šla po Poljanski dolini, bi lahko vezala bodisi Idrijo, lahko bi vezala pa tudi Cirkno in Sv. Lucijo. Jaz se ne bom ogreval ne za eno progno ne za drugo, poudarjal bi le, da bi bilo v gospodarskem interesu Poljanske in Selske doline in seveda tudi škofjeloškega mesta, da se ta progna, o kateri govorimo že 30 let, enkrat resno v poštev vzame, in dovolil bi si torej v imenu mesta Škofje Loke in obeh cvetočih in bogatih dolin, kateri sem imenoval, priporočati deželnemu odboru, da bi to progno, ki bi vodila iz Škofje Loke bodisi proti Idriji, bodisi v Cirkno in Sv. Lucijo, resno upošteval in imel vedno pred očmi, da je kot lokalna železnica to ena najbolj potrebnih in najbolj nujnih na Kranjskem.

Deželni glavar:

Želi še kdo besede?

Gospod poslanec Božič ima besedo.

Poslanec Božič:

Visoka zbornica! Tudi jaz radostno pozdravljam predlog gospoda poslanca ekscelence barona Schwegla zlasti zaradi tega, ker mi daje priliko izraziti želje in težnje svojih volilnih okrajev, in že naprej izražam, da bom za ta predlog glasoval z vsem prepričanjem. To priliko pa porabim, da izrazim želje dveh okrajev, katera imam čast zastopati v tej visoki zbornici. Pred vsem se je ravnokar od obeh gospodov predgovornikov omenjala zveza, ki bi dotikala in nekoliko tudi križala volilni moj okraj, in sicer idrijski. Obadva gospoda se sicer nista izrekla, kod naj gre dotična progna, kar je bilo popolnoma umestno in pametno, vendar bi se pa jaz usojal, opozarjati na to, da naj bi dotični projektant ne pustil iz vida lepe Žirovske doline, ki je precej bogata, ki ima prirodnih krasot, ki pa nima primernih cestnih zvez ter za nego cesto prosi že 20 let. Izražam torej le to željo, da naj bi se dotični projektant oziral tudi na to, da bi se Žirovska dolina bodoči železnici, če se že ne bo spravila z njo v neposredno

zvezo, vsaj toliko približala, da bode njenim opravičenim željam ustrezno.

Preidem sedaj na drugi volilni moj okraj, na vipavski okraj.

Vipavska železnica se gradi že nekoliko let. Goriški del je tako srečen, da je danes ta železnica v delu, ne pa kranjski del, ki bo na to, kakor se sliši, bržčas še dolgo čakal. Pred sedmimi leti in tudi še pred tremi leti bilo je železniško ministrstvo in bila je cela javnost mnenja, da se bo gradila železnica iz Gorice preko Ajdovščine in Vipave do Postojne. Pred tremi leti so bili odposlani inženirji, da izdelajo dotični načrt; ali ko so stali sredi dela, dobili so drug migljaj, in mesto v Vipavsko dolino, krenili so jo proti Krasu. Kolikega pomena je to za Vipavsko dolino, mora vsak videti in vsak mora priznati, da to pomenja izoliranje Vipavske doline od železniške zveze za vedno. To ne more tako ostati, tem manj, ker se enkrat že gradi železnica Gorica-Ajdovščina, katera ne bi imela nobene pomena, ako se ne nadaljuje. Promet proti Gorici je tako malenkosten, da pač ne bi bilo vredno zakuriti stroj, in goriška dežela gotovo ne bi bila žrtvovala tako velike svote, ako ne v nadi, da se bo železnica nadaljevala; še manj pa bi se bile občine ob železniški proggi odločile za tako velike prispevke, kakor so jih doprinesle. V zadnjem času se je torej to vprašanje na zlo zasukalo in, kolikor se je moglo v zadnjih dneh poizvedeti, ni železniško ministrstvo temu nadaljevanju nikakor več naklonjeno. Nekako pripravljeno se je pa izreklo, da bi eventualno nadaljevalo to železniško zvezo Gorica-Ajdovščina do Vipavskega trga ali nekoliko dalje, naprej pa ne. Seveda, nekaj malega bi bilo s tem doseženo, in Vipavci bi morali končno tudi s tem biti zadovoljni, ampak našim potrebam s tem nikakor ne bi bilo zadoščeno, kajti mi težimo proti severu, mi hočemo zvezo proti Ljubljani, naj si bo ta zveza potem že z južno železnico ali pa s tretjo zvezo, ki se namerava s Trstom graditi, kakor smo to danes čuli.

Pred tremi leti so se strokovnjaki izrekli, da v Vipavo ni mogoče z železnico priti, ker po Rebrnicah svet ni pripraven za zgradbo železnice. Temu pa ni tako, kajti Vipavska dolina ima na Pivški planoti še lepšo pot kakor je omenjena po Rebrnicah, namreč skozi Braniško dolino ob vodi Raši mimo Dolenje vasi in Razdrtega v Postojno. Ta progna bi tudi ne bila veliko daljša, ampak samo za kakih 5 do 6 km; ako torej država na Vipavsko dolino sploh polaga kako važnost, bo gotovo pritrčila potrebi, da se ta podaljšana progna v resnici zgradi.

Ne bom nadalje besed izgubljal, ampak izrekam samo še enkrat, da bom glasoval za predlog gospoda poslanca ekscelence barona Schwegla, zajedno pa se usojam ponoviti že večkrat izraženo željo, da naj se prvič gradi bodoča zveza z Idrijo skozi Žirovsko dolino ali v njeni neposrednji bližini, gledé Vipavske doline pa, da naj bi se železnica izpeljala skozi Braniško dolino do že projektovane proge pri Razdrtem, oziroma do Postojne, in za slučaj, da bi ta zgradba ne prišla tako hitro do uresničenja, zadovoljila bi se Vipavska dolina z malo mrvico, da se kot jako nujna

izpelje proga do gorenjega dela Vipavske doline mimo Vipavskega trga do Ajdovščine, čim se proga Ajdovščina-Gorica dogradi.

Deželni glavar:

Gospod poslanec Pakiž ima besedo.

Poslanec Pakiž:

Slavni zbor! S posebnim veseljem sem glasoval za predlog, katerega je stavil gospod poslanec ekscelence baron Schwegel, posebno iz tega vzroka, ker so notri želje izrečene, da bo dežela Kranjska dobila večje vire dohodkov potom gradnje novih železnic. Dovolite mi pa, gospoda moja, da pri tej priliki izrečem tudi neko željo gledé mojega volilnega okraja, katera bo, če se uresniči, deželi pripomogla do največjih dohodkov. V mislih imam občino, ki leto za letom pošilja na postajo Rakek lesnega blaga čez 2000 vagonov, ne oziraje se na tisto, kar se zopet iz Rakeka nazaj vozi. Da se pa pridobi popolnoma stalni promet iz Loškega Potoka na Dolenjsko železnico, je neobhodno potrebno, da se zgradi postaja v Žlebiču in potem pa — dovolite, gospoda moja, — da se podaljša železnica do trga Sodražice, kajti to ni taka posebna daljava — le 9 do 10 km — in proga bi se dala izpeljati brez vsake težave.

Torej jaz prav toplo podpiram predlog gospoda poslanca ekscelence barona Schwegla, ob enem pa izrekam željo, da bi vodstvo Dolenjskih železnic in deželni odbor delala na to, da se napravi postaja v Žlebiču in dalje, da se železniška proga podaljša do trga Sodražice. (Odobrovanje. — Beifall.)

Deželni glavar:

Gospod poslanec Pfeifer ima besedo.

Poslanec Pfeifer:

Slavni zbor! Že večkrat v deželnem zboru in tudi že letos v državnem zboru sem naglašal življenjsko potrebo, da se vendar enkrat nadaljuje Dolenjska železnica preko Bele Krajine. Današnji predlog, katerega toplo podpiram, mi daje povod, da zgradbo belokrajinske železnice vnovič prav toplo priporočam, in pri tej priliki bi prosil, da bi deželni odbor vladi posebno na srce polagal, da je naša dežela gledé finančnih razmer v slabem stanju in da je posebno tudi gledé na razne katastrofe, ki so jo zadele v zadnjem času, potrebno, da bi država izdatno podpirala nadaljevanje Dolenjskih železnic. To tembolj, ker je naša dežela pri zgradbi Dolenjskih železnic izredne žrtve doprinesla ter jih še danes doprinaša, vsled česar je pač opravičena pričakovati, da bo država nanjo izdatno in primerno se ozirala pri nadaljevanju Dolenjskih železnic preko Bele Krajine.

Deželni glavar:

Želi še kdo besede?

Gospod poslanec Zelen ima besedo.

Poslanec Zelen:

Visoki deželni zbor! Iz poudarjanja gospoda predgovornika Božiča sem razvidel, da je prišla moja misel na dan, katero sem, mislim, že trikrat v tej visoki zbornici izrazil pri resolucijah za izvršenje železniške črte Loka-Divača. Železnica iz Gorice do Ajdovščine nima gotovo nobenega pomena, če se naprej ne izpelje, in ravno ona črta, katero je gospod poslanec Božič omenil, je prava, da se zveže Gorica in obe Vipavski dolini ali z južno železnico pri Postojni ali pa s kako drugo črto državnih železnic. Črta bi šla, kakor je on rekel, iz Ajdovščine med Vipavo in Slapom pod Gočami na Gorenjo Branico in od tam bi prišla na Koprivo, kjer se suka Bohinjska železnica proti Trstu in Gorici. Že ministrstvo samo je v dotični predlogi na državni zbor, poročilo k št. 485. prilog stenografiških zapiskov državnega zbora, XVI. sesija 1900, stran 44. v 5. odstavku, izrazilo, da je postaja Kopriva namerala, da se bo gradila železnica iz te postaje mimo Štorij na Razdrto in Postojno ali Vrhniko. Torej Kopriva je takojmenovani «Focus», kjer bodo šle tri železnice. Če bi železnica šla iz Ajdovščine, kakor je gospod predgovornik omenil, skozi Gorenjo Branico na Koprivo, lahko odpade del železnice iz Dornberga do Koprive in tedaj odpadeta dva kolodvora: Rihenberg in Štanjel; kajti železnica v kranjski Vipavski dolini, od Ajdovščine dalje bi zadostovala za obe dolini, kranjsko in goriško, in bi bila morda k večjemu za 5 km daljša. Torej jaz moram priporočati visoki vladi, da bi se ozirala na to, da se železnica iz Ajdovščine podaljša na Slap, Manče, Goče, Gorenjo Branico, Koprivo, od Koprive mimo Štorji čez Razdrto in na Postojno ali kako drugo črto državnih železnic, postavimo do Vrhnike, kar bi bilo jako koristno za obe Vipavski dolini in za občni promet. Ona črta iz Dornberga v Rihberg, Štanjel, Koprivo nima skoraj nič pomena, ker nima ozadja, ampak samo puščavo. Te železnične črte bi zadostovale za obe Vipavski dolini.

Deželni glavar:

Gospod deželni poslanec dr. Majaron ima besedo

Poslanec dr. Majaron:

Gledé resolucije, katero sem stavil, pripominjam, da se nisem hotel spuščati v detajl, ampak opozarjati sem samo hotel visoko zbornico, deželni odbor in železnični svet na zvezo, ki je potrebna med Idrijo in obstoječimi železnicami. Hotel sem to stvar samo priporočati dotičnim faktorjem. Uvidevam vsled privatnih pojasnil, da sedaj ni čas za formalne resolucije in zato izjavljam, da jo umaknem, ostajam pa seveda pri svojem priporočilu v polnem obsegu.

Deželni glavar:

Ker je gospod poslanec dr. Majaron umaknil svojo resolucijo, nam je torej glasovati samo o nujnem predlogu.

Ali želi visoka zbornica, da se glasuje o vsaki točki posebej ali pa da se glasuje o predlogu v celoti?

Poslanec dr. Majaron:

Predlagam, da se glasuje v celoti.

Deželni glavar:

Torej bomo, če ni ugovora, glasovali v celoti.

(Ni ugovora. — Es erfolgt kein Widerspruch.)

Gospodje poslanci, ki so za ta nujni predlog, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Na vrsto pride sedaj točka:

3. Ustno poročilo finančnega odseka o peticiji županstva v Dolih za podporo za vzdrževanje občinske ceste Dole-Rovte.

3. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindeamtes Dole um Subvention zur Erhaltung der Gemeindestraße Dole-Geranth.

Poročevalec dr. Majaron:

V imenu finančnega odseka mi je čast poročati o prošnji občine Dole pri Idriji, občine Rovte, občine Idrija in cestnega odbora idrijskega, da bi se za občinsko cesto Dole-Rovte, katero mora vzdrževati občina Dole pri Idriji, dovolila začasno redna podpora za vzdrževanje te ceste.

Visoka zbornica je že v seji dne 31. januarja 1896 prošnjo županstva v Idriji, v Doleh in Rovtah za uvrstitev občinske ceste Idrija-Dole-Rovte med okrajne ceste izročila deželnemu odboru z naročilom, da poizve mnenje prizadetih cestnih odborov in idrijskega rudokopa ter naj, ako bodo poročila ugodna, vse potrebno ukrene, da se prošnji ustreže. Torej že pred štirimi leti je visoka zbornica naročila deželnemu odboru, naj poizveduje, kako bi bilo občinsko cesto, o kateri je tukaj govor, uvrstiti med okrajne ceste. Ker se od strani deželnega stavbnega urada v tej stvari ni ničesar storilo, kajti bil je z raznovrstnimi drugimi posli preobložen, zato so se lanskega leta občine, katere sem imenoval, zopet obrnile do visokega deželnega zbora z jednako prošnjo, in visoki deželni zbor je v seji dne 23. maja lanskega leta deželnemu odboru naložil, da tekom leta 1900. izvrši deželnozbornski sklep 11. seje z dne 31. januarja 1896, zadevajoč uvrstitev občinske ceste Idrija-Dole-Rovte med okrajne ceste. Torej lanskega leta bi se vse imelo že poizvedeti gledé uvrstitve te občinske ceste med okrajne ceste. Ker se pa to ni zgodilo in ker imenovane občine ne morejo pričakati, da bi se dotične poizvedbe izvršile, zato so zopet prišle pred visoki deželni zbor, in sicer s prošnjo, da

bi se vsaj toliko časa, dokler ni dognano, ali se bo občinska cesta Dole-Rovte uvrstila med okrajne ceste, dajala občini Dole primerna podpora za vzdrževanje te ceste. Ta cesta se namreč silno rabi, ker veže vasi: Jeličin vrh, Dole, Idrijski vrh, Ravne, Černa, Zavrca, Potok, Medvedje Brdo, Žiberše in Rovte. Rabi se ta cesta v obilni meri, in potrebuje se za vsakoletna popravila okrog 1000 K, kakor se navaja v tej prošnji. Naravno je, da občina Dole ne zmore vsega, in naravno je torej, da teži za tem, da bi taka občinska cesta prišla v upravo in oskrb cestnega okraja. Prizadeti cestni odbori so se nepogojno ali pa pogojno izrekli za to, da naj se ta občinska cesta uvrsti med okrajne ceste, in bržkone bi bila občina Dole že razbremenjena, ako bi bilo mogoče deželnemu odboru, oziroma deželnemu stavbnemu uradu, vse potrebno poizvedeti gledé uvrstitve te občinske ceste med okrajne ceste. Nekako po tuji krivdi torej mora občina Dole še vedno popravljati to občinsko cesto, in sicer s obilnimi stroški. Zategadelj prosijo občine, katere sem uvodoma imenoval, da bi se občini Dole za vzdrževanje te občinske ceste dovolila primerna letna podpora za toliko časa, dokler ne bo občinska cesta Idrija-Dole-Rovte uvrščena med okrajne ceste.

Finančni odsek je uvaževal položaj, kakor je razviden iz aktov in tudi iz razlogov, ki so napotili te občine do večkrat omenjene prošnje, in pred vsem se je seveda tudi moral držati sklepa, katerega je visoki deželni zbor že dvakrat storil zastran uvrstitve te občinske ceste med okrajne ceste. Gledé na vse to je mnenja, da naj se deželni odbor pooblasti, da občini Dole v resnici, ako se izkaže potreba in ako res popravljalni stroški presegajo moči občine Dole, dovoljuje redna podpora za vzdrževanje ceste, dokler se glavno vprašanje gledé uvrstitve te ceste med okrajne ceste ne reši na ta ali oni način.

V imenu finančnega odseka torej predlagam:

«Deželni zbor skleni:

I. Deželnemu odboru se naroča, da še v tekočem letu nujno izvrši sklepa deželnega zbora v 11. seji dne 31. januarja 1896 in v 15. seji dne 4. maja 1900, zadevajoča uvrstitev občinske ceste Idrija-Dole-Rovte med okrajne ceste.

II. Deželni odbor se pooblašča, da občini Dole podeljuje za vzdrževanje občinske ceste Idrija-Dole-Rovte, dokler se le-ta ne uvrsti med okrajne ceste, primerno podporo iz kredita za cestne namene.»

Deželni glavar:

Želi kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki se strinjajo s predlogom finančnega odseka, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Ker ni gospoda poročevalca o četrti točki, moramo prestopiti na peto točko dnevnega reda, to je:

5. Ustno poročilo odseka za letno poročilo o § 1.: Rešitev deželnozborskih sklepov;

5. Mündlicher Bericht des Rechnungsausschusses über

§ 1: Erledigung der Landtagsbeschlüsse.

Poročevalec Lenarčič:

Visoka zbornica! Čast mi je v imenu odseka za letno poročilo poročati o § 1. letnega poročila «Rešitev v najvišje potrjenje predloženih deželnozborskih sklepov in zakonskih načrtov». Ta paragraf se deli v tri dele; namreč v prvi del, ki pripoveduje, kateri zakoni so dobili Najvišje potrjenje, potem v drugi del, ki pripoveduje, kateri zakonski načrti niso dobili Najvišjega potrjenja in v tretji del, ki govori o zakonih, katerih končne rešitve še takrat ni bilo, ko je deželni odbor sestavljal svoje poročilo.

Gledé prvega oddelka od marg. št. 1. do 12. nimam v imenu odseka za letno poročilo ničesar omeniti in predlagam, da se vzame na znanje.

Deželni glavar:

Otvorjam razpravo.

K besedi se je oglasil gospod poslanec dr. Žitnik.

Poslanec dr. Žitnik:

Visoka zbornica! S cesarsko naredbo dne 9. novembra 1858 je vlada naredila nekako zakonito podlago za skupne sirotinske blagajnice in določila, da se nabirajo rezervni zakladi. Vsled te naredbe so se ustanovile skupne sirotinske blagajnice v nekaterih deželah, na Češkem, Moravskem, v Šleziji, na Nižjeavstrijskem, Gorenjeavstrijskem, v Galiciji, Bukovini in pri enem sodišču na Solnograškem. Posebno lepo so uspevali ti zavodi v prvoimenovanih štirih deželah, ker so te dežele jako velike in bogate. Po razkazu, katerega je vlada sama predložila državnemu zboru, je bilo l. 1898. aktivnega premoženja v vseh teh blagajnicah 134,310.731 gld. in rezervni zakladi so znašali 21,125.695 gld. Že leta 1895. je pa vlada predložila državnemu zboru načrt zakona, da naj bi se primerni deli upravnih preostankov porabljali za kake druge namene, in sicer za zgradbe sodišč in davčnih poslopij. S temi razlogi pa državni zbor ni bil zadovoljen, in vlada je potem dotično predlogo zopet umaknila. Leta 1897. dne 19. januarja je pa poslanska zbornica sama sklenila resolucijo, s katero se je vlada pozvala, da predloži nov načrt zakona, toda z določbo, da se preostanki rezervnih zakladov porabljajo v prvi vrsti za dobrodelne namene, osobito za sirote in zapuščene otroke. To je tudi vlada letos storila. V dotični prilogi, ki jo imam v rokah, je potreba teh zakladov pojasnjena, in ker imajo sirote pravico samo do vloženi denarjev in obresti, do rezervnih zakladov pa ne, k večjemu, da se ti uporabljajo v pokritje izgube, zato je vlada tega mnenja, da naj bi se delni prihranki rezervnih zakladov porabljali za sirote,

oziroma za zgradbe sirotišč. Poslanska zbornica je ta zakon sprejela, zraven je pa sklenila resolucijo, v kateri pravi, da naj vlada skrbi, da bi se take skupne sirotinske blagajnice ustanovile v vseh ostalih deželah, kjer dosedaj še ne obstoje. Razlogov ne bom navajal, omenjam pa samo, da bi po tem zakonskem načrtu one dežele, ki so že imele sirotinske blagajnice, dobile že sedaj jako lepe dohodke za vzgojo sirot in zapuščenih otrok. Tako bi n. pr. Nižjeavstrijska dobila na leto 226.861 gld., Češka 247.376 gld., Moravska 187.066 gld., Šlezija 33.264 gld. i. t. d. Seveda so to največje dežele. Jaz seveda ne vem, koliko je na Kranjskem pri sodiščih nabranega denarja za sirote, gotovo ga je pa tudi na Kranjskem nekaj, in zato mislim, da bi bilo umestno, ako bi tudi Kranjska dežela skrbela za to, da se naredijo tudi pri nas take skupne sirotinske blagajnice in da si s tem odpremo nov, četudi neznat, pa vendar vir dohodkov za dobrodelne namene.

Zato predlagam kratko resolucijo in prosim visoko zbornico, da bi jo sprejela. Glasi se:

«Deželni zbor skleni:

Deželnemu odboru se naroča, naj vse potrebno ukrene, da se tudi na Kranjskem ustanové skupne sirotinske blagajne.»

Deželni glavar:

Zeli še kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne — gospod poročevalec?

Poročevalec Lenarčič:

Podatki, katere nam je podal gospod predgovornik, so jako interesantni, in jaz tudi vem, da se je tisti denar, ki preostaje, kakor je gospod predgovornik omenil, porabil dalje tudi v podkrepljenje male obrti, kajti od strani vlade se je ob priliki, ko se je vršila neka enketa na Dunaju, izrekla misel, da se hoče ta denar ravno v podkrepljenje malega obrtnika porabiti. (Poslanec dr. Žitnik: — Abgeordneter Dr. Žitnik: «Gotovino; rezervnega zaklada pa ne!») Da gotovino!

V imenu odseka seveda nimam ničesar omeniti, v svojem imenu pa nasvetujem, da bi se ta resolucija sprejela.

Deželni glavar:

Preidimo torej na glasovanje.

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo predlogu gospoda poročevalca, da se marg. št. 1. do 12., § 1., vzamejo na znanje, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Sedaj pride še resolucija gospoda poslanca doktorja Žitnika.

Gospodje poslanci, ki jej pritrjujejo, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Je sprejeta.

Poročevalec Lenarčič:

Pod marg. št. 13. poročila deželni odbor, da se realčni zakon, katerega je visoka zbornica tukaj sklenila, ni sprejel in da razlogi odklonitve niso bili navedeni. To poročilo moram popolniti v toliko, da se je odklonitev pač utemeljevala, in sicer v poznejšem dopisu na poziv deželnega odbora s tistimi razlogi, katere smo tudi tukaj slišali ob priliki obravnave tega zakona od gospoda zastopnika visoke vlade.

Jaz mislim, da bodo končno želje, ki so tukaj bile izražene gledé preosnovitve realke, vendar prišle v tako obliko, da se nam bo vroča želja res izpolnila. Če torej tudi to zasedanje ni imelo uspeha, pričakujem, da bo morda bodoče zasedanje uspešnejše, da se bodo zapreke odpravile in da bo realčni zakon, kakor ga je sprejela visoka zbornica — morda z majhnimi spremembami — vendar dobil Najvišje potrjenje.

Prosim, da se marg. št. 13. vzame na znanje.

(Obvelja. — Angenommen.)

Gledé marg. številke o električnih daljnovodih je tudi tukaj povedano, da dotični zakon, katerega je visoka zbornica sprejela, ni dobil Najvišje sankcije, namreč zaradi tega ne, ker se je reklo, da bi bilo v to potrebno državnega zakona.

Od strani prizadetih faktorjev, zlasti od strani dunajskega tehniškega društva in mnogo drugih stranij so se razne peticije vložile na državni zbor, ki grede na to, da naj bi se tak državni zakon tudi res napravil.

Ker smo se pri nas, v tej visoki zbornici, že izrekli za potrebo takega zakona, sem popolnoma prepričan, da gospodje tudi še danes na tem stališču vstrajajo in da je gospodom gotovo blizu ležeče, da vlada tak neobhodno potreben zakon, zlasti potreben pri nas, kjer imamo mnogo vodnih sil, ki bi se potem potem električnih daljnovodov dale primerno izkoristiti, kmalu predloži državnemu zboru, da ga vzame v pretres.

Odsek za letno poročilo se torej usoja predlagati resolucijo, ki ravno meri na to, da se tak zakonski načrt predloži državnemu zboru.

Resolucija se glasi:

«Deželni zbor skleni:

Deželnemu odboru se naroča, da se obrne do c. kr. osrednje vlade s prošnjo, naj zadevo gledé električnih daljnovodov smatra nujnim in v bodočem zasedanju državnemu zboru predloži načrt državnega zakona o tem predmetu.»

Prosim, da se ta resolucija izvoli sprejeti.

Deželni glavar:

Želi kdo besede k tej resoluciji?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki se strinjajo z resolucijo odseka za letno poročilo, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Poročevalec Lenarčič:

Pod marg. št. 15. «Zložba poljedelskih zemljišč» je sicer rečeno, da dotična zadeva ni bila rešena, ali med tem časom je pa rešitev prišla, in zakon o zlaganju zemljišč je bil koncem meseca junija sankcioniran, manjka le še izvršilnih naredeb. Ker se je pa bati, da se te izvršilne naredbe utegnejo zakasnit — posneti je to iz tega, ker se je kaj takega v drugih kronovinah tudi že zgodilo, da se je nanje čakalo tudi že do šest let — in ker je visoki zbornici na tem ležeče, da se ta zakon res oživi in ne ostane samo na papirju, kakor da je bila samo nekaka zabava za zbornico, ko se je s to zadevo pečala, zato bi bilo potrebno, da se v primerni resoluciji izreče želja visoke zbornice, da bi se dotične naredbe v popolnitev zakona kakor hitro mogoče izdale.

Usojam se torej predlagati k marg. št. 15. sledečo resolucijo:

«Deželni zbor skleni:

Ker je zakon o zlaganju zemljišč koncem leta 1900. bil že potrjen in ker za svoje oživetorjenje potrebuje le izvršilnih naredeb, naroča se deželnemu odboru, da se v svrhu pospešitve te zadeve obrne do visoke c. kr. osrednje vlade, da ista potrebne naredbe kakor hitro mogoče izda.»

Deželni glavar:

Želi kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki se strinjajo s to resolucijo, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Poročevalec Lenarčič:

K drugim marg. št. od 16. do 22. nimam v imenu odseka za letno poročilo ničesar pripomniti in samo prosim, da se vzamejo na znanje.

Deželni glavar:

Želi kdo spregovoriti k tem številkam 16. do 22., če ne, smatram, da jih visoka zbornica jemlje na znanje.

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Torej sprejeto.

Na vrsto pride poročilo odseka za letno poročilo o

§ 7. A: Deželna prisilna delavnica;

§ 7 A: Landeszwangsarbeit-sanft.

Poročevalec Kušar:

V imenu odseka za letno poročilo poročati mi je o § 7. letnega poročila «deželni zavodi in zakladi», črka A «Deželna prisilna delavnica».

O marg. št. 1. do 3. nimam ničesar omeniti.

Pri marg. št. 4. omenjam le toliko, da je iz nje razvidno, da je število prisiljencev tako nekako stabilizirano, in konstatujem le, da je bilo koncem l. 1899. število prisiljencev za 2 večje kakor leto poprej.

O marg. št. 5., 6., 7. nimam nič omeniti.

Pri marg. št. 8. «Fabrikacija»: tu mi je konstatirati, da se je znesek dohodka zvišal za 1374 K 93 h proti letu 1899., odsek pa je mnenja, da izvoli deželni odbor proučiti, ali bi se ne dalo od naročnika papirnatih vrečic doseči viši znesek, nego on plačuje za to delo zdaj.

Marg. št. 9., 10., 11., 12. naj se vzamejo na znanje in odobre.

V imenu odseka za letno poročilo pa imam omenjati pri tej priliki še eno stvar, ki zadeva prisilno delavnico. Leta 1868. je visoka zbornica v seji dne 25. septembra odobrila hišni red in 9 navodil za uslužbence prisilne delavnice.

Da so hišni red in službena navodila že zdavnaj zastarela in ne odgovarjajo sedaj obstoječim razmeram, ni treba še posebej dokazovati, ker je notorično, da so bili pred 32 leti odnošaji tudi gledé prisilnih delavnic drugačni kakor so danes.

Tudi je uvaževati, da sta med tem v veljavo stopila državna zakona z dne 24. maja 1885, drž. zak. št. 89 in 90, od katerih eden določuje, koga je držati v prisilnih delavnicah in popravnicah, drugi pa obsega določila o prisilnih delavnicah in popravnicah.

Leta 1868. vpeljana navodila se ne dajo povsem v skladje spraviti z omenjenima zakonoma, zlasti pa se pograša statut prisilne delavnice, kakor je predpisan v § 11. zadnje omenjenega zakona.

Tudi ni prezreti, da so bile po § 13. tega zakona ustanovljene posebne popravnice za mladoletne korigende, gledé katerih je treba posebnih določil v statutu, oziroma v hišnem redu in v navodilu.

Deželni odbor se je že bavil s tem vprašanjem in je izdelal v sporazumljenju z deželno vlado statut za deželno prisilno delavnico.

V statutu se nahajajo podrobna določila o načinu, kako se je prisiljencem baviti z delom, o njihovi klasifikaciji in tudi o tem, s katerimi opreznostmi se imajo prisiljenci uporabljati za kako delo zunaj zavoda, kakor to predpisuje § 11. zakona z dne 24. maja 1885. leta, drž. zak. št. 90.

Ker so s tem že dana nekaka načela gledé sestave statuta, je bil odsek mnenja, da se deželni odbor lahko pooblasti, da statut vpelje, ter na podlagi istega izdela hišni red in službena navodila za deželno prisilno delavnico.

To se tembolj priporoča, ker se na ta način prihranijo precejšnji stroški za natisek obširnega statuta.

Z ozirom na navedeno predlagam, da visoka zbornica sklene:

«1.) § 7. letnega poročila, oddelek prisilna delavnica, se jemlje na znanje.

2.) Deželni odbor se pooblasti, da v smislu § 11. zakona z dne 24. maja 1885, drž. zak. št. 90., v sporazumljenju z deželno vlado izgotovi in vpelje statut za prisilno delavnico, ter potem na podlagi istega izdela hišni red in potrebna službena navodila.»

Deželni glavar:

Želi kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati, in sicer najprej o predlogu, da se § 7., *lit. A*, letnega poročila vzame na znanje.

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo temu predlogu, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Sedaj pride še resolucija, in ta je važna:

«Deželni odbor se pooblasti, da v smislu § 11. zakona z dne 24. maja 1885, drž. zak. št. 90, v sporazumljenju z deželno vlado izgotovi in vpelje statut za prisilno delavnico, ter potem na podlagi istega izdela hišni red in potrebna službena navodila.»

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo tej resoluciji, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Na vrsto pride:

§ 7. B: Deželni dobrodelni zavodi;

§ 7 B: Landes-Böhlthätigkeitsanstalten.

Poročevalec Košak:

O § 7. letnega poročila, *lit. B*, nima odsek za letno poročilo nič drugega omeniti, kakor pri št. 23. je konstatirati, da so oskrbovalni troški v zunanjih bolnicah še vedno jako veliki in da je, kakor sem že lansko leto omenil, deželni odbor storil, kar mogoče, da se ogromni troški znižajo.

V ostalem pa priporoča odsek za letno poročilo, da se ta oddelek § 7. vzame na znanje in odobri.

Deželni glavar:

Želi kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo temu predlogu, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Dalje pride:

§ 7. C: Deželni muzej;

§ 7 C: Landesmuseum.

Berichterstatter Freiherr v. Wurzbach:

Hohes Haus! § 7, lit. C, enthält den Bericht des Landesausschusses über das Museum. Der Rechenschaftsberichts-ausschuss hat hiezu nichts zu bemerken, und ich stelle daher den Antrag:

«Der hohe Landtag wolle den Rechenschaftsbericht, betreffend den § 7 C, zur Kenntnis nehmen.»

Deželni glavar:

Želi kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo temu predlogu, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Dalje pride:

§ 11.: Različne stvari.

§ 11: Verschiedenes.

Poročevalec Lenarčič:

Visoka zbornica! Poročati mi je o § 11. letnega poročila deželnega odbora. Tudi jaz sem v tako prijetnem položaju, kakor moj gospod predgovornik na tem mestu, da nimam v imenu odseka k posameznim točkam ničesar pripomniti, kajti kakor vidite, je deželni odbor res izvrstno rešil svojo nalogo, kakor še v nobenem letu ne. Vsako leto so se čule kake pritožbe, letos pa odboru nimam ničesar pripomniti in zato tudi predlagam, da se § 11. z vsemi marginalnimi številkami vzame na znanje.

Deželni glavar:

Želi kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo predlogu gospoda poročevalca, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto, in sedaj se vrnemo k četrti točki dnevnega reda, to je:

4. Ustno poročilo upravnega odseka o samostalnem predlogu poslanca barona Schwegla in tovarišev glede pasivne volilne pravice deželnih služabnikov (k prilogi 42.).

4. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Schwegel und Genossen, betreffend das passive Wahlrecht der Landesbediensteten (zur Beilage 42).

Poročevalec dr. Tavčar:

Upravni odsek se je posvetoval o predlogu, katerega so stavili Njegova eksclenca gospod poslanec baron Schwegel in tovariši in katerega je Njegova eksclenca v tej zbornici že utemeljila.

Pri svojem poročilu se imam sklicevati pred vsem na to, kar je gospod predlagatelj v svojem govoru, s katerim je predlog utemeljil, navedel in tudi na to, da je dotični predlog podpisala dolga vrsta častitih gospodov poslancev, iz česar se dá sklepati, da je ta dolga vrsta poslancev že takrat bila popolnoma prepričana o koristnosti tega predloženega načrta. (Poslanec Lenarčič: — Abgeordneter Lenarčič: «To se ne dá sklepati.») Nekoliko se že dá sklepati, ker kar tako tija v dan se tako imenitni in važni predlogi ne podpisujejo. Pred vsem imam naglašati, da so taki zakoni, s katerimi se določa izjema na škodo gotovim stanovom, v obče malo priljubljeni. To dokazuje medklic gospoda poslanca Lenarčiča, ki je tudi na predlogu podpisan, ki pa sedaj nekako preklicuje svoj podpis.

Govorilo se je o tem, da bi liberalnim načelom nasprotoval tak zakon. V tem pogledu bi opozarjal častito zbornico na to, da prava svoboda včasih tudi v tem obstoja, da si človek sam naloži kak blagodejen jarem, prava svoboda ne tiči v tisti brezmejni razposajenosti, ki si hoče vse dopuščati in ničesar ne odreči. Pri tem predlogu se je torej pred vsem treba vprašati, ali je razmerje v naši deželi v resnici tako, da je koristno stopiti pred zbornico z zakonom, kakor je tiskan v prilogi 42. upravnega odseka. Treba je pred vsem uvaževati, ali dežele korist v resnici zahteva, da se deželnim uslužbencem odvzame volilna pravica v deželni zbor.

Jaz se sklicujem pred vsem na slučaj, ki ob svojem času ni provzročil posebne opozicije, t. j. statut ljubljanskega mesta, ki obstoji že dolgo let in določa, da mestni uslužbenci nimajo volilne pravice v mestni svet, in sicer iz razlogov, ki so sami od sebe podani.

Opozarjam na okoliščino, da se dežela primerno nahaja v ravno tistem položaju, v katerem se je nahajala mestna uprava, ko se je sklepalo o tem, da mestni uslužbenci nimajo volilne pravice v mestni zastop. Seveda dežela se ne sme s tistim obširnim organizmom primerjati, katerega imamo v državi. Država sicer ne izključuje svojih uslužbencev od volilne pravice v državni zbor, ali njena uprava je tako obširna in komplicirana, da tam ne napravlja posebnih težav, da kdo, ako dobi veselje, izvoljen biti v državni zbor, opusti za ta čas svoje mesto. Drugače pa je to pri deželnih ali pri mestnih upravah, in jaz z dobro vestjo lahko trdim, da je drugače tudi pri naši deželi. Ne da bi hvalil samega sebe ali gospode tovariše v deželnem odboru, opozarjam vendar na to, da se je

delokrog deželnega odbora od leta do leta tako pomnožil, da imamo dandanes skoro ravno toliko ali še nekoliko več številok kakor deželno sodišče v Ljubljani. Imamo jih, če se ne motim nad 16.000 na leto — gospod glavar to bolje ve — in vseh teh 16.000 številok mora pred vsem dobiti v roko gospod deželni glavar in istotako mora vseh teh 16.000 številok dobiti v roke tudi vsak deželni odbornik. Potem si lahko mislite, koliko časa se potrat, da se dotične vloge samo formalno rešijo. Ravnotako je gledé uradnikov. Ako se primerja osobje, s katerim razpolaga gospod deželni glavar in s katerim razpolaga deželno sodišče je razlika velikanska. Z eno besedo, gledé osobja je stvar taka, da dežela vsakega moža krvavo potrebuje, to se pravi, da se, ako kdo izskoči, dotično mesto naravnost ne dá izpolniti. Mi nimamo takega aparata kakor država, in posledica je, če kdo izskoči, da nastane nered in da se skratka stvar ne dá nadalje voditi.

Istotako je pri dobrotelnih in vseh drugih deželnih zavodih. Ako na primer — vzemimo bolnico — izskoči kak primarij, potem ne vem, kako bi se isti nadomestil. Nastopiti mora tak nedostatek, katerega bi ne mogli odpraviti. Ravnotako je pri deželni šoli na Grmu.

Torej tudi z liberalnega stališča se ne dá prikriti, da so razmere take, da, ako izgubimo eno moč, je ista nenadomestljiva, in gospod deželni glavar nima nobenega namesto njega na razpolago, in posledica je nered in sicer velik nered. Potreba je čisto jasna, in silovita logika govori na korist takega zakona. Redkokdaj se je sicer pripetilo, da je kak deželni uradnik hotel poseči po taki časti, ali imeli smo vendar tudi take slučaje in že takrat smo čutili živo potrebo takega zakona. Ugovarjalo se je, da ni popolna stvar, dokler tudi državni zakon ne določa, da tudi državni uslužbenci nimajo volilne pravice v državni zbor. Seveda popolna stvar dotlej ni, nekoliko boljše pa je vendar, če se sprejme ta zakon.

In še eno je treba pomisliti. Pri tem vprašanju pride jako v poštev tudi disciplina. Deželni uradnik, če je ob enem deželni poslanec, svoje službe ne more popolnoma opustiti, opusti jo med zasedanjem, ko pa zasedanje neha, mora ravnotako v službo, kakor drugi uradniki. Ampak tak uradnik pa čuti nehote, da nosi pod svojo kožo deželnozborski mandat in bo večkrat čutil potrebo, svojemu višjemu nasproti pokazati čast, ki jo uživa, tako da je tudi iz tega stališča želeli, da se zakon sprejme.

Seveda je bil upravni odsek mnenja, da naj se krog uslužbencev, ki naj bi ne imeli volilne pravice v deželni zbor, kolikor mogoče skrči in da naj se ta vzame le tistim osebam, ki so v resnici deželni uradniki, katere deželna uprava kot take rabi v svoji službi. V tem oziru je bil upravni odsek mnenja, da je iz zakona odstraniti vsako nejasnost in da je kot v deželni službi stoječe uslužbenec smatrati le take, ki so na eni strani od dežele imenovani in na drugi strani samo od dežele plačani. Torej, da ne nastanejo kaki dvomi, je bil upravni odsek mnenja, da se v zakon sprejme kako določilo, da ljudski učitelji in okrožni zdravniki niso izključeni od volilne pravice v deželni zbor. Ljudski

učitelji niso od dežele imenovani, dasiravno jih dežela plačuje, distriktni zdravniki so pa sicer od dežele imenovani, pa ne samo od dežele plačani. Zato je bil upravni odsek mnenja, da se sprejme v zakon določilo, da niso izključeni ljudski učitelji in okrožni zdravniki.

Ne bom dalje govoril, ampak gledé na to, da je koristnost zakona priznana z mnogoštevilnimi podpisi gospodov, bom samo predlagal, da visoka zbornica prestopi v nadrobno razpravo o predloženem načrtu zakona.

Deželni glavar:

Otvorjam splošno razpravo.

K besedi se je oglasil gospod poslanec dr. Majaron.

Poslanec dr. Majaron:

Visoka zbornica! Oglasil sem se k besedi, ker se nikakor ne morem strinjati s predlogom upravnega odseka. Ta predlog je sicer veliko krotkejši, ali zaradi tega ni nič boljši kakor prvotni samostalni predlog, ki je meril celo na to, da naj bi ne smel nihče izmed deželnih uslužbencev kdaj postati deželni poslanec. V resnici in v bistvu sta obadva predloga reakcionarna in neliberalna. Rad verjamem, da prečastiti gospodje, ki so predlagali takšno preuredbo deželnozborskega volilnega reda, po veliki večini niso reakcionarci, in osobito sem prepričan, da se gospod poročevalec čuti nekakega ex offo-zagovornika, ki je včasih v praksi poklican, kako slabo stvar dobro zagovarjati. Ne dá se pa tajiti, da efekt, katerega bi imele nasvetovane izpremembe, bi bil v resnici reakcionaren, kajti mi živimo v dobi naprednih volilnih reform ter razširjanja volilne pravice, torej je gotovo, da vsaka utesnitev obstoječe aktivne ali pasivne volilne pravice involvira reformacijo «in peius», nazadovanje, torej reakcionaren korak. Ako bi obveljal prvotno stavljeni predlog, potem bi bila cela vrsta inteligentnih in celó akademiško izobraženih mož izključena od pasivne volilne pravice. Predlog upravnega odseka omejuje sicer to vrsto, da ni več tako dolga, ali vendar se hoče z njim v deželnozborski volilni red potisniti novo in naravnost anorganično načelo za ustanovitev pasivne volilne pravice.

Ako se, gospoda moja, ogledamo sedanje deželnozborske volilne rede po Avstriji, vidimo pač, da ne smejo biti voljeni tisti, ki so zaradi hudodelstev, zaradi tatvine in dobičkarije obsojeni, dokler nasledki obsodbe trajajo, vidimo tudi, da so izključene od pasivne volilne pravice osebe, ki tiče v konkurzu, v konkurznem ali izravnavnem postopanju, končno — da sem natančen — po šleskem deželnozborskem volilnem redu tudi taki, ki so pod kuratelo. To so pa sami taki izključevalni razlogi, ki izvirajo iz etičnih ozirov, ki so posledica nekake sodno izrečene «capitis deminutio» dotične osebe. Nikjer pa ne najdete izključilnih razlogov v tem, da je dotičnik slučajno deželni uslužbenec.

Ako se kdo nasproti temu sklicuje na Trst in okolico, se mi to ne vidi umestno, in sicer zaradi tega ne, ker Trst in okolica sploh nimata posebnega deželnega

zboru, nego sam mestni svet tržaški opravlja — seveda kadar je v to poklican — deželnozborske funkcije, in če so od mestnega sveta tržaškega izključeni stalno nameščeni občinski uradniki, je to pač analogija, katero imamo tudi v volilnem redu za občinski svet ljubljanski. Ta analogija se pa vendar ne da uporabiti na deželni zbor in deželne poslance. Ta zastop je nekaj čisto drugega; deželni poslanci imajo svoje legislativne in imunitetne pravice, imajo pravico delovati kot parlament, in tako je velika razlika med deželnim zborom in kakim občinskim zastopom. Iskati se dá analogija le med deželnim in državnim zborom, ne pa analogija med občinskimi zastopi in med deželnim zborom. Agende deželnega zbora so tako raznovrstne in delokrog njegov je tako obširen, da ni misliti, da bi deželni uradnik, ako sodeluje kot član deželnega zbora, prišel v kak konflikt z dolžnostmi, ki jih ima kot uradnik.

Gre se torej, gospoda moja, če se ta zakonski načrt sprejme, za nekaj unikum sploh v deželnozborskih volilnih redih, in nasvetuje se tedaj, da bi naša dežela prednjačila v tem oziru, da se utesni volilna pravica. Opozarjam, da se s tem ne bodo kršile samo pravice deželnih uslužbencev, ampak da se bo kršila pravica ljudstva, izbirati si najboljše svoje zastopnike, če treba tudi iz vrste deželnih uslužbencev. Zategadelj mislim, da bi bilo pred vsem treba preudariti, ali je res kaka nujna potreba ustanoviti v naši kronovini tako odiozno volilno reformo, kakor se sedaj v sicer restringiranem obsegu predlaga. Takih vzrokov, gospoda moja, ni. Seveda so se takozvani praktični razlogi navajali in slikali na ta način, da bi se končno z ozkosrčnega stališča lahko reklo, da so nekoliko utemeljeni. Ali, gospoda moja, nikakor se ne izplača zaradi tako malenkostnih in bagatelnih ozirov rušiti političen princip, ki se čuva v vseh deželnozborskih volilnih redih, namreč da tisti, ki imajo aktivno volilno pravico, naj imajo tudi pasivno volilno pravico, ako niso kot nemoralne, brezpravne osebe že stigmatizirani in radi tega izključeni od pasivne volilne pravice. V prejšnjih letih so bili tudi deželni uradniki člani deželnega zbora, in ako stvar objektivno premislimo, moramo pač pripoznati, da ni bilo od škode za deželnozborsko delovanje, da smo imeli dotične uradnike v deželnem zboru. Mnogi izmed njih so uspešno in naravnost vzorno delovali in s tem vendar več koristili deželi, kakor če bi bili v dotičnih tednih opravljali posel deželnega uradnika. Torej v tem oziru nimamo tako slabe izkušnje, da bi se morali odločiti za tako odiozne privilegije, kakršni se nam sedaj priporočajo.

Tudi se je naglašalo, da je nekaka obzirnost potrebna, ako so deželni uradniki ob enem deželni poslanci. Tega pa ni kriv deželnozborski volilni red, kajti on ne narekuje nobenih ozirov, nego prepušča deželnim poslancem, da si uredé mejsebojne razmere, kakor je treba in mogoče. Gospoda moja, oziri sploh vladajo v deželnem zboru, so vedno vladali in ne bodo nič večji, ako se po kakem naključju čez deset let zopet morda pokaže kak deželni uradnik kot deželni poslanec! To torej ni nič takega, da bi bilo zaradi

ttega treba poseči po principu in nekaj ustvariti, česar nima noben drug deželnozborski volilni red.

Predlog upravnega odseka je, kakor sem že rekel, nekoliko boljši, kar se tiče nenačelnega, nego je bil prvotno sestavljeni. Predlog upravnega odseka tudi naravnost kompromitira poglavitne razloge nameravani reformi, kajti on izločuje n. pr. naše distriktne zdravnike izmed tistih, ki naj bi bili sploh izključeni od pasivne volilne pravice. Torej, gospoda moja, če se distriktni zdravniki lahko odrgajo od doma in službe za cele tedne, menim, da to že tudi lahko za par ur stori kak primarij deželne bolnice, ki stanuje na lici mesta, in če zdravnik na deželi po vsej pravici obdrži pasivno volilno pravico, zakaj bi je primarij v mestu, oziroma v okolici ljubljanski, ne smel odslej imeti! To je protislovje in to kaže, da se je hotelo marsikaj zboljšati, da se je pa pri tem vendarle prezrlo glavno, kar je treba upoštevati, namreč principijelno stališče, da ne gre volilne pravice utesniti.

Zato bi bil jaz želel, da bi bil upravni odsek našel kako drugo formulo, katero je že večkrat pokazal. Če se je šlo za razširjanje volilne pravice, je častiti upravni odsek našel vedno kak deželni odbor, kateremu se je to in to naročilo. To naj bi bil upravni odsek tudi v tem slučaju storil, da ne bi bil deželnemu zboru, ki ima vendar nekaj zaslug za preuredbo volilnih redov, v zadnji uri prišel s takim predlogom, ki nam vzame dobro reputacijo, ko smo vendar doslej gledé volilne reforme prednjačili pred mnogimi drugimi deželnimi zbori. Če se sprejme odsekov predlog, se bomo težko zagovarjali pred naprednim in prosvetljenim svetom. Jaz ne bom nobenega posebnega predloga stavil, ampak samo prijavljam svojo željo, da naj visoka zbornica ne preide v nadrobno razpravo o predloženem načrtu zakona, odnosno, da vsako utesnitev volilne pravice odkloni. Častite gospode tovariše pa povabljam, da z mano glasujejo v istem smislu.

Deželni glavar:

Želi še kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet fids.)

Ker ne, ima gospod poročevalec besedo.

Poročevalec dr. Tavčar:

Na govor častitega gospoda predgovornika bom le kratko reagiral. Utemeljeval se je predlog upravnega odseka s potrebo, koja je dokazana pri upravi deželnih zavodov. Te potrebe se ne dá tajiti, to je čisto gotovo dokazano.

Kar se pa tiče stališča utesnitve obstoječih pravic, bi jaz vendar še na nekaj opozarjal. Stvar ni tako grozna, kakor jo je slikal gospod zastopnik idrijskega mesta. Gospodje, s tem vprašanjem se ne bavi kranjska zbornica prva, ampak s tem vprašanjem so se pečali tudi parlamenti po drugih državah. To vprašanje je obseženo pod besedo, ki se jako težko izgovori; inkompatibiliteta se imenuje ta stvar. O tej stvari se je debatiralo na Francoskem in Angleškem in ravno sedaj se obravnava prav živo na Ogrskem, torej v

državah, ki so v rokah popolnoma naprednih vlad. Stvar sama na sebi je odiozna, toda v drugih državah je bila tudi pereča, in jaz sem prepričan, kar se tiče te stvari v Avstriji, da se bode državna zbornica sama začela pečati z njo, kakor se dandanes peča z njo temeljito in vestno ogrska zbornica, kjer je nastala velika kriza med Koloman Tiszovo stranko in med novimi elementi v zbornici ravno radi inkompatibilitete.

Torej stvar je pereča in odiozna, pa ne tako grozna, da bi se moglo reči: «Vi ste vsi iz srednjega veka, ako hočete za to glasovati». Naše postopanje se dá prav lahko opravičiti, ker je od strani dežele dokazano, da je stvar potrebna in pametna, tako da lahko zanjo glasuje vsak liberalcec. Da bi pa izjema gledé distriktnih zdravnikov bila v nasprotju s stališčem in principom, katerega zastopa upravni odsek — kakor je to hotel dokazati gospod poslanec dr. Majaron — to po mojem mnenju ni istina.

Upravni odsek se je postavil pri rešitvi tega vprašanja edino le na stališče, da naj bodo le tisti deželni uslužbenci izključeni, gledé katerih je vsak dvom izključen, da so taki, ki so na eni strani imenovani in na drugi strani pa tudi popolnoma plačani od dežele. Distriktni zdravniki pa po mojem mnenju niti niso deželni uradniki, čeravno jih dežela imenuje. Da se omenjenemu principu ugodí, je upravni odsek konsekventno izključil tudi distriktne zdravnike, dasi mora priznati, da vesten in resen distriktni zdravnik ne bode sprejel kandidature, ker ga služba potrebuje.

V drugem predlagam, da se zakon nespremenjen odobri in da se preide v nadrobno razpravo.

Deželni glavar:

Prosim gospode poslance, da se podajo na sedeže, da bode mogoče konstatirati, ali je kvalificirana večina v zbornici, kajti jaz opozarjam, da bo treba kvalificirane večine, ker se s tem zakonom prenareja deželnozborski volilni red.

(Poslanci zavzamejo prostore. — Die Abgeordneten nehmen ihre Plätze ein.)

Konstatujem, da je 29 poslancev navzočih, če štejem tudi svojo osebo. Torej je kvalificirana večina v zbornici in torej je mogoče o tem predlogu sklepati. Opozarjam tudi, da je za to, da predlog obvelja, potrebno, da zanj glasujeta dve tretjini navzočih.

Torej prosim glasovati o predlogu gospoda poročevalca, da se preide v nadrobno razpravo.

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo temu predlogu, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Predlog je s 26 glasovi proti trem glasovom sprejet.

Prosim gospoda poročevalca, da preide v nadrobno razpravo.

Poročevalec dr. Tavčar:

§ 1. Pri tem paragrafu predlaga upravni odsek spremembo nasproti tiskani predlogi, in sicer spre-

membo, s katero se izključujejo distriktni zdravniki kakor tudi ljudski učitelji.

Potemtakem naj se § 1. tako-le glasi:

§ 1.

Deželni služniki, kojim pa ni prištevati distriktnih zdravnikov in ne ljudskih učiteljev, za dobe svojega službinskega razmerja ne smejo biti izvoljeni za deželne poslance.

§ 1.

Bedienstete des Landes, denen jedoch Districtsärzte und Volksschullehrer nicht zugeählt werden, sind während der Dauer ihrer dienstlichen Stellung zu Landtagsabgeordneten nicht wählbar.

(Obvelja. — Angenommen.)

§ 2.

Mojemu ministru za notranja opravila je naročena izvršitev tega zakona.

§ 2.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird Mein Minister des Innern beauftragt.

(Obvelja. — Angenommen.)

S pritrditvijo deželnega zbora Moje vojvodine Kranjske ukazujem tako:

Mit Zustimmung des Landtages Meines Herzogthums Krain finde Ich anzuordnen, wie folgt:

(Obvelja. — Angenommen.)

Zakon

z dne ,

veljaven za vojvodino Kranjsko,

gledé pasivne volilne pravice deželnih služnikov.

Geŕetz

vom ,

wirkŕam für das Herzogthum Krain,

betreffend das passive Wahlrecht der Landesbediensteten.

(Obvelja. — Angenommen.)

Predlagam tretje branje.

Deželni glavar:

Gospod poročevalec predlaga tretje branje.

Ako ni ugovora proti temu, da se tretje branje takoj danes izvrši, prosim torej glasovati v celoti.

(Ni ugovora. — Es erfolgt kein Widerspruch.)

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo ravnokar v drugem branju sprejetemu načrtanemu zakonu v celoti, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Zakonski načrt je v celoti sprejet in s tem je ta točka rešena.

Na vrsto pride točka:

6. Ustno poročilo finančnega odseka o prošnji filharmoničnega društva za podporo;

6. *Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Philharmonischen Gesellschaft um Subventionsbewilligung.*

Poročevalec Grasselli:

Visoka zbornica! Pred tremi leti je deželni zbor dovolil filharmoničnemu društvu v Ljubljani za tri leta podpore po 600 K. Letos so ta tri leta potekla, in zato je filharmonično društvo vložilo prošnjo, v kateri prosi, da bi se mu še zanaprej zopet za tri leta podelila podpora, in sicer da bi se ta podpora nekoliko zvišala z ozirom na to, da društvo prihodnje leto obhaja 200letnico svojega obstanka.

Mislím, da ni potreba gospodom razlagati, kaj je filharmonično društvo, kaj je v 200letnem obstanku svojem storilo za razvoj glasbe. Vsekakor si ne moremo prikrivati, da je bilo to društvo tisto mesto, na katerem se je skozi 200 let vedno gojila glasbena umetnost in skozi poldrugo stoletje izključno, kajti šele pred kakimi 50 leti se je posvetila tudi od drugih strani večja pozornost glasbi v naši deželi. Filharmonično društvo je najstarejše glasbeno društvo v Avstriji, kjer ni takega društva, katero bi se moglo sklicevati na 200leten svoj obstanek.

Naglašati je pri tej priliki tudi, da je filharmonično društvo imelo v svoji sredi može, ki so si stekli nevenljivih zaslug baš v poslednjih 50 letih za razvoj domače naše glasbe. Opozarjam samo na imena Fleischman, Camillo Mašek in Anton Nedvéd.

Z ozirom na to torej, da si je filharmonično društvo steklo mnogo zaslug za razvoj glasbe v naši deželi in da kvalitativno in kvantitativno še danes ponuja občinstvu v deželni stolnici glasbene užitke, kakor jih drugod ni z lepa dobiti, je finančni odsek bil mnenja, da se je ozirati na prošnjo filharmoničnega društva in predlaga torej, da se z ozirom na 200letnico, katero to društvo obhaja prihodnje leto, in z ozirom na plodnosno njegovo delovanje zvišaj podpora, katero mu daje dežela v prihodnjih treh letih.

Finančni odsek namreč predlaga:

«Deželni zbor skleni:

Filharmonični družbi v Ljubljani bodi za prihodnja tri leta dovoljeno podpore: za leto 1902. 1000 K, za leti 1903. in 1904. po 800 K.»

Deželni glavar:

Želi kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki se strinjajo s predlogom finančnega odseka, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Daljnja točka je:

7. Ustno poročilo finančnega odseka o resoluciji gledé odpusta dacarjev iz službe in gledé pokojninskega pravilnika za deželne dacarje.

7. *Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Resolution, betreffend die Entlassung der Bestellten aus dem Dienste und das Pensionsnormale für die Landesbestellten.*

Poročevalec Hribar:

Visoka zbornica! V zadnji seji deželnega zbora je gospod poslanec dr. Žitnik predlagal dve resoluciji, ki sta bili odkazani finančnemu odseku v posvetovanje in poročanje. Ti dve resoluciji se glasita tako-le:

«1.) Z ozirom na to, da s 1. septembrom t. l. preneha samostojna deželna naklada na žgane opojne pijače, se deželnemu odboru naroča, da pravočasno odpove službe onim dacarjem, katere misli odpustiti.

2.) Deželnemu odboru se naroča, da z ozirom na sklep visokega deželnega zbora z dne 11. februarja 1895 gledé upokojitve deželnih dacarjev v bodočem zasedanju predloži načrt pokojninskega pravilnika za deželne dacarje.»

Kar se tiče prve resolucije, poizvedoval je poročevalec finančnega odseka pri upraviteljstvu deželne užitnine in samostojne deželne naklade na žgane opojne pijače ter izvedel, da bržkone ne bo treba nič več kakor kakih pet dacarjev odpustiti, morebiti še teh ne. Bržkone ne bo stvar tako huda, kakor misli gospod poslanec dr. Žitnik, ki je tu govoril, da se utegne odpustiti s prvim dnevom septembra 20 do 30 dacarjev. V tem oziru se je torej finančnemu odseku zdelo primerno pritrditi resoluciji gospoda poslanca dra. Žitnika, v kolikor se bode nanjo sploh ozirati potreba.

Gledé drugega dela resolucije pa je finančni odsek popolnoma odobral mnenje, katero je njegov poročevalec takoj že v zadnji seji izrekel. On namreč misli, da bi bilo odveč deželnemu odboru naročati, da izdela načrt pravilnika za vpokojenje dacarjev — in seveda tudi njih vdov in sirot — ker bi bilo s tem, če se predloži v bodočem zasedanju, že nekako zagotovljen nekak principijelen sklep, da se pokojninski in preskrbninski užitki vpeljejo.

Tega tudi finančni odsek, dokler je sedanje stalno službeno razmerje, ne more priporočati.

Sklicujoč se torej na svoja pojasnila v zadnji seji, imam v imenu finančnega odseka sledeče predlagati:

«Deželni zbor skleni:

1.) Deželnemu odboru se naroča, da uvažuje prvi del resolucije gospoda poslanca Ignacija Žitnika, tičočee se pravočasne odpovedi službe onim deželnim dacarjem, katere bode eventualno potreba odpustiti, ker s prvim dnevem septembra t. l. preneha pobiranje samostojne deželne naklade na žgane opojne pijače.

2.) V zadevi preskrbninskih užitkov za deželne dacarje ter njihove vdove in otroke naj se ne ukrene ničesar, dokler ti deželni uslužbenci ne stopijo v stalno službeno razmerje; deželnemu odboru se pa naroča, da zaklad, ki se je iz vsakoletnih dotacij nabral v ta namen, da se iz njega v izrednega ozira vrednih slučajih dovoljujejo dacarjem podpore, upravlja tudi zanaprej tako, kakor ga je upravljal doslej.»

Deželni glavar:

Želi kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki se strinjajo s predlogom finančnega odseka, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Na vrsto pride točka:

8. Ustno poročilo finančnega in upravnega odseka o ustanovitvi zimske kmetijske šole za Gorenjsko (k prilogi 45.).

8. Mündlicher Bericht des Finanz- und Verwaltungsausschusses, betreffend die Errichtung der Winterackerbauerschule für Oberkrain (zur Beilage 45.).

Berichterstatter Ritter von Tanager:

Hohes Haus! Im vorigen Jahre wurde am 3. Mai vom Landtage ein Beschluß in Angelegenheit der Errichtung einer niederen landwirtschaftlichen Schule in Oberkrain gefaßt und dabei dem Landesauschusse die stricte Weisung erteilt, indem das Object für die Schule ins Leben gerufen werden könne.

Die Action des Landesauschusses in dieser Richtung ist Ihnen aus dem Berichte desselben bekannt. Er hat sich mit einem Besitzer in Oberkrain ins Einvernehmen gesetzt, um von ihm seinen Besitz zu pachten oder zu kaufen. Jedoch sowohl die Pachtung wie der Kauf erschienen dem Landesauschusse zu theuer, und deshalb beendigte er seine diesbezügliche Thätigkeit. Der Landesauschuss hat auch eine Art Kostenvoranschlag zusammengestellt, welcher aber nicht vorliegt, indem das Object für die Schule noch nicht bestimmt ist. Ich muß bedauern, daß der Landesauschuss die Sache nicht weiter verfolgt hat, daß er sich einfach aufhalten ließ, weil er mit dem einen Besitzer

nicht einig werden konnte. Es wäre aber wohl möglich gewesen, mit anderen Besitzern zu verhandeln. — Es scheint mir überhaupt, als ob seitens des Landesauschusses mit einem gewissen Zögern der ganz positive Beschluß des Landtages vom vorigen Jahre in Angriff genommen worden wäre, oder vielmehr eben durch das Zögern nicht zur Durchführung gelangt ist. Man befürchtet, daß ein zweites Stauden entstehen werde. Man fürchtet, daß die Entwicklung, welche Stauden genommen hat, dann auch in Oberkrain stattfinden wird. Man muß doch nicht immer das Übelste voraussetzen. Ich glaube aber, daß, wenn Stauden auch in der vollkommensten Weise seiner Aufgabe gewachsen wäre und gewesen wäre, in jedem Falle Oberkrain eine Schule braucht, indem ja die landwirtschaftlichen Verhältnisse im Alpengebiete von Krain vollkommen heterogen sind, insbesondere was Viehzucht, Alpen- und Weidewirtschaft betrifft, gegenüber dem übrigen Krain und in Stauden nicht demonstriert werden könnten.

Das landwirtschaftliche Schulwesen Krains ist ursprünglich auf Basis eines gesunden Gedankens in Angriff genommen worden, des Gedankens nämlich, kleine landwirtschaftliche Schulen, niedere Specialschulen zu errichten. Die bestimmten landwirtschaftlichen Gebieten entsprechen. Wiewohl nun dieser Gedanke im Anfange der siebziger Jahre als Richtschnur genommen wurde, hat sich derselbe später verloren, und es ist aus Stauden, welches als niedere Weinbauerschule in das Leben trat, das geworden, was es heute ist, nämlich eine landwirtschaftliche Schule ohne Kategorie, welche den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht entspricht. — Dabei sind aber die Auslagen, welche für das landwirtschaftliche Schulwesen vom Lande ausgegeben werden können, von Stauden ganz absorbiert und ist daher die Entwicklung des landwirtschaftlichen Schulwesens im Lande durch Stauden gelähmt, mit einem Worte, die Weiterentwicklung des landwirtschaftlichen Schulwesens ist in Stauden stecken geblieben. Wir dürfen aber dies nicht als ein unabänderliches Fatum ansehen, sondern müssen zu dem ursprünglichen Gedanken zurückgreifen und trachten, kleine, gute Schulen dort zu gründen, wo sie nothwendig sind; denn das Land bedarf der Schulen. Gut geleitete landwirtschaftliche Schulen sind gewissermaßen die Sammler der erprobten, gediegenen Erfahrungen, welche der Landwirtschaft zur Förderung dienen, sie sind der intellectuelle Mittelpunkt des landwirtschaftlichen Fortschrittes, und der landwirtschaftliche Fortschritt ist meiner Ansicht nach nicht nur in Krain, sondern in ganz Osterreich nothwendig, denn mit wenig Ausnahmen steht die gesammte österreichische Landwirtschaft weit zurück hinter der Landwirtschaft anderer Länder, selbst solcher, wo die landwirtschaftlichen Grundlagen weniger günstig sind.

Allerdings geschieht sehr viel für die Landwirtschaft Osterreichs, es werden für dieselbe sehr große Summen ausgegeben; aber diese Summen, die in der einen oder anderen Weise verwendet werden, sind nicht immer gut placiert. Directe Geldspenden an das landwirtschaftliche Individuum, an einzelne landwirtschaftliche Existenzen, haben nur Sinn in Nothstandsfällen, wie z. B. bei der Reblauscalamität, wo Geld zu ganz bestimmten Zwecken gespendet und dessen Verwendung controliert wird, oder zum Zwecke von Prämien, zu Auszeichnungen, zu

Aneiferungen; aber directe Geldspenden an Landwirte zur Hebung der Landwirtschaft erfordern, soll ein Erfolg sichtbar werden, Summen, welche der Staat einem Wirtschaftszweige allein nicht widmen kann.

So sind vor einigen Jahren der Landwirtschaft jährlich zwei Millionen geschenkt worden durch die Herabdrückung der Grundsteuerhauptsumme um diesen Betrag. Man hat gemeint, der Landwirtschaft dadurch großen Nutzen zu bringen. Seien Sie überzeugt, daß durch den Nachlaß der zwei Millionen nicht eine einzige Landwirtschaft in ganz Oesterreich auch nur um einen Gulden an innerem Werte gewonnen hat. Wären diese zwei Millionen in anderer Weise verwendet worden, indem die Factoren, welche die Landwirtschaft direct zu fördern berufen sind, damit unterstützt worden wären, so hätte man eine ganz andere Wirkung erzielt, während durch das Molecularisieren dieser zwei Millionen sehr wenig erreicht wurde.

Will die öffentliche Verwaltung die Landwirtschaft fördern, so muß sie jenen Hebeln Kraft verleihen, welche imstande sind, die höchstmögliche, anhaltende Verwertung der Productionskräfte zu sichern, denn das ist meiner Ansicht nach die volkswirtschaftliche Aufgabe der Landwirtschaft.

Wie wird aber die höchstmögliche Verwertung der landwirtschaftlichen Productionskräfte erreicht? Heutzutage, meine Herren, wird sie erreicht, wenn man die Landwirtschaft den bestehenden modernen Verhältnissen anpaßt, diese höchstmögliche Verwertung der Productionskräfte der Landwirtschaft wird in Oesterreich nur erreicht werden durch die Industrialisierung der Landwirtschaft und dabei durch Einführung des kaufmännischen Wesens in die Landwirtschaft. Diese zwei Dinge fehlen der Landwirtschaft in Oesterreich fast ganz.

Glücklich ist die Landwirtschaft, welche sich an ihre reichere Schwester, die Industrie, ererblich anlehnen kann. Noch glücklicher aber ist jene Landwirtschaft, welche sich selbst industrialisiert. Unter Industrialisierung der Landwirtschaft verstehe ich aber, daß die Urproducte der Landwirtschaft vom Producenten selbst nicht in dem Urzustande, sondern in einem appetierten, in einem industriell verarbeiteten Zustande, also einem hochwertigeren, verkauft werden.

Dadurch erreicht man eine höhere Verwertung, welche der Landwirtschaft zu Nutzen kommt. Um dies durchzuführen, ist es aber nothwendig, die Mittel zu schaffen.

Man kann nicht hoffen, daß sich die einzelnen landwirtschaftlichen Existenzen selbst industrialisieren, sich selbst auf kaufmännische Grundlage stellen werden. Dies kann nur geschehen durch das Zusammenfassen der Kräfte, das ist durch das Genossenschaftswesen. Die Genossenschaften sind in der Lage, den geschäftlichen Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Industrialisierung zu bilden, und gleichzeitig den kaufmännischen Betrieb zu führen. Die Genossenschaften sind diejenigen, durch welche gemeinsam Productionsmittel angeschafft werden, welche die nothwendigen Maschinen zur Verarbeitung der Producte anschaffen, diejenigen, welche die Production heben und die Verwertung derselben organisieren, wie auch den Absatz zu finden wissen, wohin die schließlichen Producte abgesetzt

werden können. Das ist aber die Bedingung einer intensiven Landwirtschaft, namentlich des kleinen und mittleren Betriebes, denn bei einem gesicherten und erträgnisreichen Absatze wird man wissen, daß, je mehr der einzelne producirt, er dafür sicher desto mehr bekommt, da er alles absetzen kann. Wie aber der intensive landwirtschaftliche Betrieb durchgeführt werden soll, das lehrt die landwirtschaftliche Schule. Die Schule ist derjenige Factor, welcher lehrt, wie und unter welchen Maximen vorgegangen werden muß, um den kleinen und den mittleren Betrieb intensiver zu gestalten, auf daß die Production erhöht werde.

Förderung von zweckmäßigen landwirtschaftlichen Schulen, Förderung des Genossenschaftswesens und Industrialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe in demselben, das sind die Hebel, die der Staat durch Geld kräftiger möge. Ich möchte ein Beispiel anführen. Dänemark und Holland bieten ein Muster dafür, was der kleine und mittlere Betrieb der Landwirtschaft leisten kann. Dort sind die drei Factoren, welche die Landwirtschaft fördern, die Schule, die Genossenschaft und die Industrialisierung der Landwirtschaft, vollkommen ineinander greifend vorhanden. Da gibt es z. B. Molkereigenossenschaften, an diese wird das gesammte Milchproduct des betreffenden Genossenschaftskreises abgeliefert, dort entsprechend verarbeitet und weiter abgesetzt, worauf der Erlös an die Landwirtschaft ganz zurück gelangt. Daneben ist wieder eine andere Genossenschaft mit demselben Genossenschaftskreise, an welche das gesammte Getreide abgeliefert wird und welche ihre Mühlen und Bäckereien hat, wodurch so die einzelnen Mitglieder der Genossenschaft ihre Producte in Form von Mehl und Gebäck verkaufen. Daneben ist wieder eine dritte Genossenschaft, welche sich mit der Aufzucht und Einführung von Pferden befaßt, die betreffenden Landwirte liefern an diese Genossenschaft die Pferde ab, dort werden sie eingeführt und um hohe Preise in die Städte verkauft. Das ist die höchste Verwertung der Producte und diese Verwertung geschieht in der Weise, wie ich sie dargelegt habe, durch die Industrialisierung der Landwirtschaft. Das ist dort möglich geworden durch die Genossenschaften, welche, ich möchte sagen, das industrielle Centrum und das Handelshaus eines Kreises kleiner und mittlerer Landwirte bilden. Sie können sich vorstellen, wie dort die Landwirtschaft gedeiht, und thatsächlich hat sich dort die landwirtschaftliche Bevölkerung im Laufe von 25 Jahren fast verdoppelt.

Was sehen wir aber in Krain? Ein Zurückgehen der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Wer nach Oberfrain hinüber kommt, müßte glauben, daß aus diesen saftigen Höhen, die man dort sieht, Bäche von Milch fließen. Nun charakterisiert aber eine Thatfache sogleich den Stand der Landwirtschaft dortselbst. Es ist nämlich die Umgebung z. B. von Belde im Sommer nicht imstande, die nöthige Milch für Belde zu producieren. Die größeren Consumenten, wie «Louisenbad», müssen von Rothwein bei Radmannsdorf die Milch holen.

Daraus sieht man wohl, in welcher Lage die Landwirtschaft in einer Gegend ist, wo man glauben sollte, daß sie auf hoher Stufe stehe. Die Landwirtschaft in der Gegend des Alpengebietes von Krain, so schön dasselbe aussieht, ist eine zurückgehende. Die Landwirtschaft

ist dort bereits nicht mehr das Hauptgewerbe, sie ist bereits zum Nebengewerbe geworden, und dies ist verständlich. Ich bitte zu bedenken, daß die gemischten, vielseitigen Wirtschaften, wie sie in Unterkrain und in der Umgebung von Laibach vorkommen, den Bedarf an Lebensmitteln, den sie brauchen, das Getreide u. für ihren Bedarf producieren. Im Oberlande ist die Landwirtschaft einseitig, und es entfällt die Getreideproduction fast ganz; demnach ist jede einzelne Existenz genöthigt, das Getreide zu kaufen, also eine Auslage, die ins Gewicht fällt. Die Folge davon müßte sein, daß dafür die übrige Landwirtschaft des Alpengebietes umso intensiver betrieben werde, um die Ausgaben für Brot und Mehl zu decken. Das geschieht aber nicht. Die dortige Landwirtschaft bringt daher die Deckung dessen, was außer ihrer Production noch gebraucht wird, nicht. Die dortigen Landwirte greifen daher zu einem Nebenerwerbe, welches aber zum Haupterwerbe wird, und das ist die Frächtereier einerseits, während andererseits diejenigen, welche keine Pferde besitzen und sich keine anschaffen können, zur Industrie als Arbeiter gehen. Diese Frächtereier aber, wenn sie einmal überhandnimmt, ist der Landwirtschaft absolut nicht dienlich, sondern schädlich, denn das Futter und die Arbeitszeit wird dann aufgezehrt durch die Frächtereier und dadurch geht der Rindviehstand und mit ihm die Landwirtschaft immer mehr zurück. Wenn die Frächtereier als Nebengewerbe überhandnimmt, so muß selbstverständlich das Hauptgewerbe, die Landwirtschaft, zurückgehen. Würde man aber die Landwirtschaft in ein Geleise bringen, daß dieselbe das entsprechende Erträgnis abwerfen würde, so daß die Leute sich daraus ihren Lebensunterhalt decken könnten, so würde die Frächtereier wohl noch existieren, aber nicht zum Hauptgewerbe, sondern zum Nebengewerbe werden. Nun ist die Landwirtschaft von Oberkrain, was die Viehzucht, was die Erhaltung und Wartung des Viehes betrifft, auf keiner hohen Stufe. Worin besteht jetzt die Handhabung der Landwirtschaft in Oberkrain? Darin, daß das Vieh des Bauers in den Sommermonaten auf die Alpen hinaufgetrieben oder eigentlich in die Gereuthwiesen getrieben wird. Dort bleiben die Kühe fast den ganzen Sommer, eine oder zwei Kühe behält der Bauer zurück, welche für den täglichen Bedarf die Milch liefern. Auf der Alpe wird die Milch zu Butter gemacht und die Rückstände werden zu sogenanntem Toppfenkäse verwendet. Jeden zweiten oder dritten Tag wird der Toppfenkäse hinunter gebracht und dient als Nahrung, die Butter wird verkauft. Das ist das einzige Erträgnis, welches die Leute vom Vieh, dem Haupttheil ihrer Wirtschaft, haben.

Die Herren wissen aber, daß eine solche Wirtschaft die unrentabelste ist, die man sich vorstellen kann. Nun gibt es allerdings einzelne Gegenden in der Wochein, wo Molkereien eingeführt sind und durch die Molkereigenossenschaften eine bessere Lage geschaffen worden ist. Diese Molkereien mögen aber überall eingeführt und überall sollen die Leute belehrt werden, auf welche Art sie den Ertrag höher gestalten. Ebenso nothwendig ist es, die Leute zu lehren, wie man Milch producirt. Es muß also den Leuten auch die Futterlehre beigebracht werden, ebenso die Behandlung der Wiesen. Die Leute mähen ihre Weiden und bringen mit ungeheurer Schwierigkeit das Futter im Winter bei Schnee herunter, indessen

die unteren Wiesen, welche einen höheren Ertrag haben könnten, vollständig vernachlässigt und nicht in dem Stande gehalten werden, wie sie gehalten werden sollen, um das entsprechende Futter zu geben.

Es ist also eine Schule im Oberkrainer Alpengebiete für die Bevölkerung zum Gedeihen der Landwirtschaft absolut nothwendig, wenn diese nicht immer mehr und mehr zu einem Nebengewerbe herabsinken soll. Die Schule würde den Leuten, welche ohne jeglicher Vorbildung sind, die entsprechenden Lehren ertheilen. Wenn dort eine Schule errichtet wird, die ihre Schuldigkeit thut, so wird sich dort die Landwirtschaft bessern, insbesondere aber, wenn sich die Schule darauf beschränkt, im Rahmen jenes landwirtschaftlichen Betriebswesens zu lehren, welches dem krainischen Alpengebiete hauptsächlich angepaßt werden kann, damit die Bevölkerung das Erlernen in der eigenen Wirtschaft unmittelbar praktisch verwerten kann.

Der Finanz- und Verwaltungsausschuß hält fest an den vorjährigen Beschlüssen und stellt folgende Anträge:

• Der hohe Landtag wolle beschließen:

I. Festhaltend an seinem Beschlusse vom 3. Mai 1900, beschließt der Landtag neuerlich die Errichtung einer niederen landwirtschaftlichen Schule mit praktischen Sommerkursen im Alpengebiete Krains, wobei die hauptsächlichste Berücksichtigung des Molkerei- und Alpenwirtschaftsbetriebes in das Auge zu fassen ist.

II. Diese neu zu errichtende Anstalt darf, abgesehen von den bei ihrer Gründung anzuschaffenden Lehrmitteln und dem Inventar, einen jährlichen Kostenaufwand von 12.000 K während ihres Bestandes nie überschreiten.

III. Der Landesauschuß wird beauftragt:

1.) ohne Verzug ein zu obigem Zwecke geeignetes, womöglich im Mittelpunkte des krainischen Alpengebietes gelegenes Object auf zehn Jahre zu pachten;

2.) behufs Feststellung eines Unterrichtsplanes, dessen Tendenz die praktische Unterweisung der Bevölkerung in den betreffenden landwirtschaftlichen Betrieben sein soll; unverzüglich zur Wahl eines mit dieser Feststellung zu betrauernden Comités zu schreiten;

3.) sich an die k. k. Regierung um Gewährung eines entsprechenden Beitrages sowohl zur Gründung als auch zur Erhaltung dieser Anstalt zu wenden.»

Deželni glavar:

Otvarjam splošno razpravo.

K besedi se je oglasil gospod poslanec Ažman.

Poslanec Ažman:

Visoka zbornica! Kakor smo slišali iz ust gospoda poročevalca, se je upravni odsek izrekel za ustanovitev kmetijske šole z zimskim tečajem na pripravnem kraju gornje Gorenjske, in naloga deželnega odbora ho poiskati in v najem vzeti kako pripravno kmetijo. To poročilo sprejemam kot zastopnik radovljiškega okraja z veliko zadovoljnostjo in sem prepričan, da bodo tudi

gorenjski kmetovalci veseli tega sklepa, da vendar v kratkem dobé tako zaželjeno kmetijsko šolo. — Ne da bi hotel deželnemu odboru svoje nasvete usiljevati, se vendar usojam priporočati za tako šolo v prvi vrsti posestvo Vinkota Jana v Spodnjih Gorjah, čigar hiša in hlevi so za tako šolo kakor nalašč. In ko bi v njegovih hiši ne bilo dovolj stanovanj, se lahko dobé v sosednji hiši Janeza Slivnika, po domače Čebularja, ki tudi ponuja svojo zgornjo hišo in, če treba, tudi svoja zemljišča v najem. Le potem pa, ko bi bila najemnina previsoka, bi opozarjal deželni odbor na posestvo Martina Žvegelja na Rečici, ki ima veliko arondirano zemljišče in je pripravljen zidati potrebna stanovanja. Pri tej priliki pa mi dovolite, gospodje zborovalci, neko opazko. Po mojih mislih bo gorenjska kmetijska šola le tedaj imela dobre uspehe, ako se ondi povzdigne živinoreja. Ustanovitev siraren in sirarskih društev v blejski okolici je odvisna od množine goveje živine. Ako bi v blejski okolici ne bilo več krav, kakor dosedaj, potem ne bo dostajalo mleka za pridelovanje sira, ker se mnogo mleka lahko svežega proda in mnogo dražje po leti letoviščarjem in delavcem v bližnjih tovarnah na Savi in se bo še lažje prodajalo, ko steče bohinjska železnica.

Za večjo množino krav je pa treba več paše. Te pa ravno vedno bolj manjka, ker se erarični gozdi na Pokluki, Mežaklji in Jelovici vedno bolj razširjajo. To je vsakemu jasno, da je toliko manj paše, kolikor boljši in gostejši je gozd. V gozdih živina ne dobi paše, v trate pa, kjer je dovolj paše, pa ne sme. Če pa gré se gospodarja kaznuje. Na Pokluko sme le določeno število živine; v resnici pa je še to omejeno število ne gré iz umevnega vzroka, ker ne najde paše, in še ta živina, kar je gré, pride mršava in lačna nazaj. Tako postaja servituta kmetov v eraričnih gozdih vedno bolj iluzorična. Ako se hoče temu opomoči, ni drugega pomočka, kakor da se gozdi in pašniki popolnoma ločijo, namreč tako, da erar odškoduje servitute s svetom, katerega ima dovolj, da bo popolnoma kmetiška last. Nikakor pa bi se ne smelo servitute odkupovati z denarjem, kakor se je to menda zgodilo v Ratečah. Kmetovalci namreč potrebujejo paše, in če te nimajo in ne dobe, ne morejo obstati in bodo prisiljeni pustiti svoja domovja, ker ne bodo imeli pogojev svojega obstanka.

Že v seji z dne 6. februarja 1896 je poslanec gospod Luckmann poudarjal, da bodo vedni prepiri med lastnikom gozdov in pašnikov, dokler ne bodeta ločena. To gorenjski kmetje tudi sami čutijo in so pripravljene kupiti od erarja za primerno ceno nekatere planine, da bi bili tako sami gospodarji svojega sveta in bi lahko zboljšali pašnike in planine in tako redili več živine. In res je bilo poljedelsko ministrstvo že pri volji, kmetom prepustiti nekatere planine za drag denar. Ali našel se je poslanec v državnem zboru, kateri Gorenjcem in posebno Bohinjcem še tega ni privoščil in je svaril pred prodajo takega sveta. Sicer pa je tudi kup od erarja postavljen tako visok, da Bohinjeci blizu ne morejo. Ravno včeraj sem slišal, da hoče erar imeti za planino Komno 37.000 gld., ko vendar zdaj najemščina stane le 400 gld. Prodati

hočejo tudi pečine in groblje, ki ne dajo nobenega vžitka.

Ako se tedaj hoče pomagati gorenjskim kmetom, naj se jim servitute odkupijo s svetom in naj se jim prodajo nekatere planine za primerno ceno, ki bi se amortizirala v toliko in toliko letih.

To zadevo bi prav gorko priporočal visoki vladi, če ji je kaj na tem, da se gorenjski kmetje ohranijo na svojih domovjih in da ne bodo prisiljeni iti v Ameriko.

S tem končam.

(Odobranje na levi. — Beifall links.)

Deželni glavar:

Želi še kdo besede?

Gospod poslanec Zelen ima besedo.

Poslanec Zelen:

Visoki deželni zbor! Odkar se zavedajo Slovenci svoje narodnosti, se vedno naglaša, da je Notranjska zavedna in napredna pokrajina dežele. To pa ni tako, kajti ona je zaostala za drugima dvema pokrajinama, za Gorenjsko in Dolenjsko. Notranjska je imela že l. 1812. pod upravo francosko svojo nižjo gimnazijo, katere takrat Dolenjska in Gorenjska nista imeli, sedaj pa nima nič, nima nobene srednje šole in to je tudi vzrok, da ima Notranjska z ozirom na število prebivalcev napram Dolenjski in Gorenjski najmanj akademično izobraženih sinov. V zadnji seji tega visokega deželnega zbora sem z veseljem slišal, da se nasvetuje osnova takoimenovane meščanske šole v Postojni. Jaz ne vem, če bo uspevala ta šola, kajti Notranjska je eminentno poljedelska pokrajina. Tam so sami poljedelci in prav izgubljivo neznatna manjšina je takih prebivalcev, ki niso poljedelci. Tedaj poljedelska je Notranjska in ker je poljedelska, bi potrebovala tudi v bližini kmetijsko šolo, kajti to mi je dobro znano, da tudi starši vplivajo na učenje učencev, kjer imajo priliko, jih večkrat obiskovati, dočim otroci, če so oddaljeni, pozabijo na starše in starši zopet na otroke, in končno ni zaželjenega šolskega uspeha.

Na Notranjskem je zrak posebno v Košanski dolini prav mil. Graščina grofa Hohenwarta je sedaj, kakor se govori, na prodaj, ležeča 400 m nad morjem. Tam ni nikoli snega, in če ga kaj zapade, se kmalu stopi; grad je pred burjo zavarovan in je od železnice v St. Petru 20 minut hoda oddaljen.

Tista graščina ima arondirano posestvo, obstoječe iz 28·88 a stavbišča, 50·21 a vrtov, 5 ha 21·86 a njiv, 83 ha 85·58 a travnikov, 15 h 68·99 a pašnikov, 10 ha 40·54 a gozdov in 6·80 a puščave. Torej kakor vidimo iz tega, so tam vsi znaki pripravnosti za kmetijsko šolo, in sicer za splošno kmetijstvo, bodisi za živinorejo, ovčjerejo, sadjerejo, gozdarstvo, vinorejo ali čebelorejo. Tam so v gradu pripravni prostori za šolo, zraven grada prostorni hlevi za živinorejo, pašniki za ovčjerejo, z eno besedo, vse je pripravno za splošno kmetijsko šolo.

Notranjsko prebivalstvo je, kakor sem že rekel, po eminentni večini kmetijsko. In še enkrat moram poudarjati, da dvomim, da se bo Postojnska meščanska šola vzdrževala, kajti ljudstvo teži poboljšanju kmetijstva. Opozarjam tudi c. kr. osrednjo vlado na okoliščino, da je Istra prav blizu Košanske doline, in tam ne dovolijo Italijani, če so tudi v prebivalstvu za dve tretjini v manjšini, Slovincem in Hrvatom, koji tvorijo dve tretjini prebivalstva v deželi, nobene šole. Tudi z ozirom na to je v Košanski dolini kmetijska šola jako na prostoru.

Kakor sem že rekel, čim bližji so otroci pri starših, toliko bolj obisk staršev vpliva na učenje otrok.

Tedaj Košanska dolina, posebno grad grofa Hohenwarta je jako pripraven za kmetijsko šolo. S to šolo, ako se bo visoka zbornica s to mojo mislijo sprijaznila, da bo sprejela resolucijo, ki jo mislim staviti, bo prišla v vprašanje meščanska šola v Postojni kot varijanta — ali se bosta potem zidali obe šoli, ali pa morda nobena — ampak po mojem prepričanju je tam na Notranjskem pravi prostor za kmetijsko šolo, ne pa za meščansko.

Jaz sem v kratkem označil stvar za osnovo kmetijske šole v Košanski dolini, kakor je, in želim in prosim, da visoka zbornica sprejme resolucijo, ki se glasi:

«Deželni zbor skleni:

Deželnemu odboru se naroča, da z ozirom na vse povedano dogovorno s c. kr. vlado poizvedbe vpelje, ter o izidu istih v prihodnjem zasedanju deželnemu zboru poroča: ali bi ne bilo v prid poljedelstvu, ako bi se na Notranjskem v Košanski dolini poljedelska šola osnovala.»

Deželni glavar:

To je pravzaprav samostalni predlog, ki se pa more smatrati kot dodatni predlog k predlogu združenih odsekov.

Gospodje poslanci, ki podpirajo resolucijo, oziroma dodatek gospoda Zelena, izvolijo ustati.

(Se podpre. — Wird unterstützt.)

Predlog je zadostno podprt in je torej v razpravi.

(Poslanec dr. Majaron: — Abgeordneter Dr. Majaron: «Ta resolucija ne spada k predmetu!»)

Želi še kdo besede?

Gospod poslanec Lenarčič ima besedo.

Poslanec Lenarčič:

Visoka zbornica! Oglasil sem se k besedi, da nekoliko pojasnim stališče, katero zavzemam o tem predmetu, ker ne soglašam s predlogom združenih odsekov. Meni je v prvi vrsti ležeče na tem, kakor morda tudi gospodu predlagatelju samemu, da se gorenjska kmetija povzdigne, gledé sredstev za dosego tega smotra pa sva z gospodom predlagateljem različnega mnenja.

Gospod predlagatelj in poročevalec je mnenja, da se ta smoter da doseči tem potem, da se tam napravi nekaka splošna kmetijska šola. V kolikem obsegu naj se pa napravi ta šola, se danes še ni pojasnilo, to je prepuščeno neki enketi, ki bi se šele po predlogu gospoda poročevalca imela o bistvu, oziroma o obsegu te šole razgovarjati. Gospod poročevalec je že omenjal, da je pričakoval od strani deželnega odbora, da bo v tem oziru morda prišel z nekako bolj konkretnim predlogom in ne samo nekako skrito kazal, da mu pravzaprav taka šola na Gorenjskem ni posebno pri sreju.

Meni se vidi naravno, da deželni odbor ni prišel s konkretnim predlogom, ker se je ravno bal, da bi na Gorenjskem ne dobili drugega Grma. Gospod poročevalec je naravnost omenjal: «Stauden entspricht nicht.» Jaz mislim, s temi besedami je pravzaprav najhujše obsojen njegov predlog. Jaz bi bil tega mnenja: «Stauden entspricht soviel, als es überhaupt entsprechen kann», in popolnoma prepričan sem, da če se bo končno na Grmsko šolo tako vplivalo, da se prilagodi razmeram, kakor se je tudi predlagalo, da se bo omejil delokrog te šole, potem bo Grmska šola lahko čisto dobro uspevala. Jaz sem tega mnenja, da moremo kaj doseči za Gorenjsko, ako vzgojimo popolne ljudi, ako vzgojimo take ljudi, ki morejo stopiti v praktično življenje in da so v svoji stroki popolnoma izvežbani. Če mi napravimo na Gorenjskem šolo in tak materijal sprejmemo, kakor je v drugih kmetijskih šolah, potem je čisto naravno, da dobimo take ljudi, ki ne vedo, kam bi svoj prosti čas dali. Za nadaljevanje srednjih šol niso, za dom so prešibki, človek ne ve, kam naj se dene — in uspehi so temu primerni; kajti mi žalibog vidimo, da se absolventi takih šol po veliki večini ne posvečujejo temu poklicu, ampak si iščejo povsod drugod zaslužka, kjer se jim zdi, da bodo bolje mogli doseči svoj cilj, kakor pri kmetijstvu. Opozarjam samo na to, da se je velika večina absolventov Grmske šole posvetila drugim poklicem, da so postali financarji, deželni dacarji, natakarji i. t. d. (Poslanec dr. Tavčar: — Abgeordneter Dr. Tavčar: «Z Dunaja prihajajo včasih tudi natakarji, kakor v Ameriki!»), torej vsekako so se ti ljudje oddaljili svojemu poklicu.

Če se hoče kaj doseči, skrbimo, da se vzgojijo taki ljudje, ki morejo res kaj koristnega doseči in ki imajo, ko izstopijo iz šole, toliko praktične izvežbanosti, da so v stanu kak del kmetijskega podjetja samostojno in z uspehom voditi. Zato sem bil jaz tega mnenja, kakor je bil tudi deželni odbor, da bi tam na Gorenjskem kazalo ustanoviti nekako specialno šolo, katera specialna šola bi gojila morda samo eno stroko kot glavno, med tem ko bi druge stroke bile samo postranske in bi se v njih poučevalo le kar je v obče treba kmetijskega znanja. Jaz sem za to, da naj se napravi na Gorenjskem kaka sirarnica, oziroma mlekarja, ki bi imela nalog, da svoje učence vzgaja za popolne sirarje ali mlekarje, ki bi bili potem sposobni stopiti v službo mlekarskih zadrug po deželi, kakršnih se bo gotovo še mnogo zasnovalo po deželi. Sedaj smo v tem neprijetnem položaju, da moramo tuje imeti v deželi, ki nam to važno panogo kmetijstva oskrbujejo. Meni

se zdi ta panoga jako važna, in lahko bi se popolno izučenje in izvežbanost s primernimi sredstvi dalo doseči. Dvomim pa, da bo šola, kakor je mišljena od gospoda poročevalca združenih odsekov, svoj namen dosegla, kajti delokrog šole je preobširen in bati se je, da bi se ljudje v posameznih strokah ne naučili toliko, kolikor bi se morali. Jaz opozarjam, častita gospoda, le na neko okolnost, kako imajo na Hrvaškem v Križevcu kmetijski zavod urejen, kjer skrbijo za to, da se učenci ne odtujijo svojemu poklicu. Tam je vlada predpisala, da učenci ne smejo hoditi v civilni obleki, marveč da morajo ostati v kmetski obleki, da morajo opravljati vsa dela, ki so združena s kmetijstvom, za to pa dobijo tudi primerno plačilo. Tako pridejo tam do tega, da se učenci ne odtujujejo svojemu poklicu, da se ne sramujejo najnavadnejših kmetskih del, med tem ko vidimo na Grmu — jaz sam sem imel to skušnjo —, da se absolventi čutijo kakor gospode in se sramujejo najnavadnejših del. Jaz sam sem imel to skušnjo, da mi je absolvent Grmske šole, ko sem ga pozval, da naj neko tako delo opravi, naravnost odrekel, češ, tega ne bom storil, jaz nisem za to.

Jaz mislim, to je prvi pogoj, da se učenec dela popolnoma privadi, da mu delo preide v meso in kri, in potem je mogoče, da bo tak človek kaj uspešnega storil.

Tudi na gorenjski šoli, na sirarnici, katero sem omenjal, sem si predstavil jaz stvar tako, da bi bili tam učenci plačani. Ne treba Bog ve kaj, ampak da bi bili plačani, kajti potem se more od njih zahtevati, da vse opravke izvršujejo.

Tukaj se je dalje poudarjalo, da je dandanes neobhodno potrebno, da se nekako industrializira kmetijstvo. Jaz v obče s tem soglašam, kjer so razmere take, da se to da doseči. Tudi soglašam z gospodom poročevalcem, ki je omenjal, da je potrebno, da se nekoliko intenzivnejše goji kaka stroka. To je tudi res, pa tako pravilo ne velja v obče, kajti razmere so take, da bi bilo intenzivno pečanje s kako stroko za nekatere kraje naravnost pogubno. Mi nimamo v vseh krajih dovolj delavcev, in tam bi bilo intenzivno gospodarstvo slabo. Priporočati se mora v takih krajih celo ekstenzivno gospodarjenje, katero je tam edino opravičeno. Za vsakega gospodarja, kmetskega in obrtnega, mora biti končno le gmotni uspeh merodajen. Kako pa se ta gmotni uspeh dá doseči, je odvisno od tega, kako disponiram s sredstvi, ki jih imam na razpolago. Za nekatere kraje je torej v bistvu prav, da se intenzivno dela, v nekaterih krajih pa bi bilo to na škodo gospodarstvu.

Gospod poročevalec je omenjal tistih dveh milijonov, katere je država odpustila kmetijstvu s tem, da zemljiškega davka ne pobira v toliki meri kakor prej. Res je to velika številka, ampak na našo deželo odpade jako majhna svotica, in jaz sem tega mnenja, gospoda moja, da zemljiški davek tako ne obtežuje davkoplačevalca, ako ima priliko zajemati od kod. Zemljiški davek ne znosi Bog ve kako svoto, le zato, ker kmetovalci nimajo prilike, izkazati se z dohodki, ki bi bili primerni za vzdrževanje posestva, le zato je davek tako občuten. Jaz sem popolnoma prepričan,

da če bi se ta dva milijona ne odpustila, marveč porabila v izboljšanje posameznih kmetijskih panog, da bi ta prihranek se dosti bolje porabil, kakor pa tako, ko posameznemu gospodarju v prid pride morda en goldinar ali pa še ne. Dotični davkoplačevalec še ne ve, kje je pravzaprav prihranil en del teh dveh milijonov.

Gospod poročevalec je posebno važnost polagal na zadružno življenje. Jaz temu popolnoma pritrdim. Zadržno življenje je dandanes v kmetijstvu takorekoč edino mogoče sredstvo, da se kmetija povzpne na višjo stopnjo in da se v sklad spravi z dejanskimi razmerami, kajti opozarjam na to, da srednje kmetije nazadujejo in se morejo ohraniti le prav velike kmetije, ali pa takozvane «Zwergwirtschaften» še životarijo. Srednje kmetije, kjer ima gospodar najete delavce, ne uspevajo. One se morejo ohraniti le, ako se združujejo, in se tako store deležne dobrot veleposestva. Zlasti opozarjam na panogo, katero nameravamo bolj gojiti v deželi, na živinorejo in mlekarstvo kot posebni del te stroke.

Gospod poročevalec je opozarjal na Dansko in Holandsko in omenjal, da so tam razmere take, da so ravno z intenzivnim delovanjem prišli na tako visoko stopnjo. To popolnoma priznavam, da je to bilo velike važnosti in da so res to visoko stopnjo dosegli. Seveda bi pri nas ne smeli tamošnjih vzgledov kratko malo na našo zemljo presajati, kajti lahko bi bilo mogoče, da bi za naše kraje bili slabi. Jaz tudi ne smatram njegovih opazk v tem zmislu, da naj bi se tisto, kar nam je navajal kot vzgled, brez pravega preudarka k nam presadilo, ampak rekel je, da so tamkaj na Holandskem na ta način dosedaj dosegli večje uspehe, in jaz to popolnoma priznavam.

Gospoda, tukaj se je omenilo tudi, da ima blejska okolica premalo množino mleka, in vsled tega se je tudi že semtertja slišala beseda, da to ni pravi kraj, da bi se eventualno tam kaka taka šola osnovala, zlasti sirarnica, kajti tam je že skrbljeno za odjemalce kmetskih pridelkov. Seveda če bi razmere v blejski okolici bile stalne, ne samo prehodne, trajajoče morda dva do tri mesece, bi bilo to prav, ali vse drugo leto pa, se mi zdi, niso kmetovalci v tem položaju, da bi tako lahko izpečavali svoje mleko, in jaz mislim, da pridejo mnogokrat v položaj, kakor tudi v drugih delih dežele, da nimajo stalnih odjemalcev mleka. Ako tam ustanovimo kako sirarno ali mlekarno, bi bilo vsem ustrezno. Taka mlekarna bi se morala popolnoma razmeram časa prilagoditi, poleg tega bi morala, kadar pridejo tuji, preskrbeti Bled in okolico z dobrim, svežim mlekom, ki bi se moglo po racijonelnem načinu odajati, med tem ko je ves drug čas, ko tujcev ni, sirarna morda edino sredstvo, da se tisto mleko primerno izpečava in spravlja v tako obliko, da dobi širši trg.

Govorilo se je, da je kmetijstvo tako nekako postranska panoga tam gori. Priznavam, v veliki večini je to res, da je postranska panoga, ampak to me ravno napoti do tega, da se jaz bojim neke take občne kmetijske šole, ki naj bi to postransko panogo posebno gojila. Jaz sem mnenja, da naj se napravi tam vzorno

gospodarstvo, ki se dá popolnoma prilagoditi tamošnjim razmeram.

Omenilo se je iz neugodnega stališča prevažanje tujega blaga «Früchterei», katero pa popolnoma odobravam, in meni se vidi, da bi bil to nekak dober vir dohodkov. Za mnoge kraje je res to velikanškega pomena. To smo videli v krajih, ki so ležali ob državni cesti. Dokler so ljudje imeli mnoge opraviti s prevažanjem, se je vsem dobro godilo. Če se v kakem kraju kaže, da prevažanje ugaja, se mora to tudi gojiti. Seveda je res, da pridejo tudi nedostatki, izrodki, n. pr. ljudstvo, ki se popolnoma peča s prevažanjem, pride lahko do potratnosti, kajti mislijo si ljudje, kar na tako lahek način zaslužim, že lahko v gostilni porabim. Tako je potem tak človek celo leto delal, dobička pa nima nobenega od tega. V obče sem pa jaz mnenja, da je prevažanje velik vir dohodkov. Te panoge kmetijska šola ne more gojiti, med tem, ko je za posamezna gospodarstva morda to edina rešitev. Torej sem jaz mnenja, da naj se prevažanje kot tako ne izreče v obče kot škodljivo, in tudi gospod poročevalec je gotovo mislil samo na izrodke, da so ti morda škodljivi, ne pa prevažanje v obče.

Gledé živinoreje, kakršna je tam gori, se nekoliko strinjam z nazori, katere smo slišali od strani gospoda poročevalca, da je živinoreja še na jako nizki stopnji in da jo treba povzdigniti in prilagoditi razmeram, kajti lahko je mogoče, vzlic temu, da se po raznih strokovnih listih in knjigah bere, kako je živinoreja edini vir dohodkov, da je ista v mnogih kmetijah vir pogube, kajti v mnogih kmetijah ni živina nič drugega, kakor stroj za pridelovanje gnoja. O takih gospodarstvih se mnogokrat sliši, in če je kmetija na takem položaju, lahko smelo trdim, da je tukaj živinoreja vir pogube. Jaz sem tega mnenja, da naj se živinoreja povzdigne, toda o tem, kako naj se povzdigne, smo različnega mnenja.

Gospod poročevalec misli, da se bo to s tem doseglo, ako se goji živinoreja na kmetijski šoli. Nekoliko se bo tam doseglo, kajti vsak pouk je koristen, samo bojim se, da na taki šoli ne bo mogoče, je z uspehom gojiti. Tudi se je naglašalo, da posestvo ne bode preobsežno, kajti tako posestvo že imamo. Pri malem posestvu se pa zopet živinoreja ne bode mogla tako uspešno gojiti. Pač pa opozarjam na pomen živinorejskih zadrug in menim, da naj bi naša težnja šla na to, da se take zadruge osnujejo — in na to je tudi meril moj predlog, katerega sem podal združenima odsekoma. Vzlic temu pa, da je deželni zbor pripravljen dati podpore za potrebne tiskovine, kojih take zadruge potrebujejo, se bojim, da jih še ne bomo tako kmalu imeli, ker nimamo tiste sile, ki bi bila vedno na razpolago, da bi ljudstvo pripravljala do tega, da si res take zadruge osnuje. Če pride potovalni učitelj ter ljudstvo pouči o pomenu živinorejskih zadrug, je ljudstvo vse oduševljeno in pravi: «Hočemo imeti zadruge», ali učitelj je zapustil kraj in dobra misel, ki se je od nekaterih morda še nekoliko časa negovala, ugasne. Moj predlog je šel na to, da se dovoli, da se namesti potovalnega učitelja eventualno v zvezi z vzgledno sirarnico, ki naj bi imel nalogo, da goji živino-

rejsko združništvo ter tistim, ki se za to zanimajo, daje primerna navodila in spodbude.

Končno, gospoda moja, se mi je zdelo še potrebno posebno opozarjati na to, da vzgledi najbolj vlečejo. Če pomislite, da v šoli vzgojite dotičnega učenca v kaki panogi kmetijstva, in pričakujete, da jo bo z veseljem negoval, vendar bo mnogo časa preteklo, predno pride dotični učenec do tega, da bo mogel te svoje nazore, katerih se je v šoli nasrkal, tudi dejansko izpeljati. Ti učenci pridejo v odvisnost, nimajo besede, naj bodo uslužbenci ali pa na domu, in polagoma se tisti sveti ogenj za njihovo stroko poleže, in ko pridejo v položaj, ko bi mogli kaj umestnega storiti, je že mnogo tega, kar so se v šoli naučili, izginilo. Če je dotičnik res ženijalen človek, in če se je s svojo stroko temeljito bavil ter prebiral tudi kasneje strokovne spise, je pričakovati, da mu bo nekaj ostalo in da bo, kadar bo imel priliko, da more sam odločevati, lahko iniciativno deloval, sicer pa ne. Zato sem jaz mislil, da bi bilo umestno, ako bi mi, ker imamo v deželi že lepe vzglede za to, koliko pomaga kaka vzorno urejena panoga kmetijstva do uspehov, tudi na Gorenjskem tako postopali.

Mislil sem si, da naj bi se potovalni učitelj, ki bi ga nastavili, tudi za to porabil, da snuje vzorne kmetije. Dotični učitelj naj bi dobil nalogo, da bi z raznimi gospodarji, ki imajo sploh zmisel za napredno kmetijstvo, stopal neposredno v dotiko in da se z njimi dogovarja gledé smeri njihovega gospodarstva ter pogovori, kako bi bilo dotično gospodarstvo postaviti na nekako višje stališče. V nekaterih krajih so pogoji dani za mlekarstvo, v drugih za živinorejo i. t. d. Na pridelovanje žita bi ne polagal take važnosti, kajti statistika kaže, da mi nismo dežela, ki prideluje dovoljno množino žita, marveč prisiljeni smo, najma j desetkrat toliko, kolikor imamo žita, uvažati iz tujine. Zato mislim, da naj bi se take vzorne kmetije bolj na druge važne panoge ozirale, n. pr. na pridelovanje krmenskih rastlin.

Pri tej priliki hočem opozarjati, koliko se lažje dosežejo uspehi s takimi vzornimi kmetijami, kakor če se to goji kot šolski predmet. Govorilo se je, kako škandalozne so gnojnične jame na Gorenjskem. Prižnavam, da je to res, toda če se na šoli napravi vzorna gnojnična jama, videli bodo pač učenci, kako lepo je urejena, ne bodo pa videli in vedeli, koliko stane. Lahko je pa mogoče, da so razmere kakega gospodarja take, da ne bo vsled pomanjkanja sredstev lahko prišel do tako izborna urejene gnojnične jame. Na preprostejši način izpeljana taka jama bo morda bolje odgovarjala gospodarskim razmeram posestnikovim.

Vse melioracijske in druge gospodarske investicije naj se spravijo v sklad s premoženjskimi razmerami kmetovalčevimi, kar se pa ne dá na šoli naučiti.

Tak pouk pa more dati le potovalni učitelj, kateri pride v dotiko s posestniki, danes tukaj, jutri kje drugje, vsled temeljitega razgovora z dotičniki — in tako bi se polagoma uvedla vzorna gospodarstva.

Gotovo bodo vzgledi največ vplivali na kmetovalca, če se tudi trdi, da je silno konservativen.

Temu pa ni tako, če mu le pokažemo, da more na ta ali oni način uspehe doseči, kakor se je to n. pr. pokazalo pri umetnih gnojilih, po katerih se danes že tako pridno posega, takoj se bo kmetovalec z mislijo sprizjnil.

Jaz torej ne stavim nobenega predloga, ampak s predlogom združenih odsekov se ne morem strinjati, ker se bojim, da dobimo na ta način na Gorenjskem drugi Grm, če tudi v milejši obliki. Vem tudi, da za svoj predlog ne bi dobil zadostnega števila glasov, in zato sem hotel samo v tej obliki izraziti svoje misli, kako bi se dalo povzdigniti kmetijstvo na Gorenjskem.

Deželni glavar:

Želi še kdo besede?

(Nihče se ne oglasi. — Niemand meldet sich.)

Ker ne, ima gospod poročevalec besedo.

Berichterstatter Ritter von Tanager:

Die Debatte hat einen größeren Umfang angenommen als vorauszusehen war, und ich werde mir infolgedessen erlauben, auf die von den einzelnen Rednern vorgebrachten Momente des näheren einzugehen.

Vor allem befindet sich der Herr Abgeordnete Azman in voller Übereinstimmung mit dem Antrage, den ich vertreten habe; nur ist er weiter in die Details eingegangen und hat als Kenner der dortigen Besitzverhältnisse auf einzelne Besitze hingewiesen, die dort erhältlich wären. Ich kann dem Landesauschusse nur empfehlen, sich den Rathschlägen des Herrn Abgeordneten Azman anzuschließen.

Was nun den Herrn Abgeordneten Zelen betrifft, so culminierte seine Rede hauptsächlich in dem Resolutionsantrage, eine Schule in Innerrain zu errichten. Er hat auch bereits eine Besetzung in Aussicht genommen, die er zu Zwecken der Schule geeignet erachtet. Nun ist, meine Herren, die Frage einer Innerrainer Schule überhaupt noch nicht aufgeworfen, und wir haben es jetzt mit der Frage einer Schule in Oberrain zu thun. Bevor wir mit dieser Frage fertig sind, können wir keine andere Frage ins Auge fassen. Überhaupt hat der Herr Abgeordnete Zelen — ich zweifle nicht, daß er die Sache genau durchdacht hat — uns ein Project vorgeführt, welches weder dem Landesauschusse, noch uns bekannt ist. Wir wissen nicht, ob das betreffende Gut für die Schule paßt, ob die Verhältnisse dort von der Art sind, daß eine Schule nothwendig ist, mit Ausnahme des Herrn Abgeordneten Zelen ist das Project von niemandem reiflich studiert. Diese Frage ist also überraschend ins Haus geworfen, und es liegen keine anderen Studien vor, als die des Herrn Antragstellers selbst. Ich glaube daher, daß auf diesen Antrag nicht einzugehen ist.

Was den Herrn Abgeordneten Lenarčič betrifft, so hat er in einer sehr interessanten Rede, wobei ich ihm in mancher Beziehung zustimme, als Hauptgedanken angeführt, daß er einen landwirtschaftlichen Unterricht haben wolle, aber ohne Schule, und er sehe hievon größere Erfolge voraus, als vom Unterrichte durch die Schule.

Um nun gleich ein Beispiel anzuführen, hat er sich auf die Schule von Kreuz in Kroatien berufen, also in seiner Anempfehlung des Unterrichtes ohne Schule sich doch

auf eine Schule bezogen. Er berief sich auf die Käseerei in Kreuz. Die Käseerei kann auch an der Oberrainer Schule betrieben werden.

Nun gibt es aber noch andere Dinge, die von der Oberrainer Landwirtschaft zu lernen sind und wobei sich eine Schule als nothwendig erweist. Wenn thatsächlich bloß die Käseerei gelehrt werden sollte, und zwar, wie der Herr Abgeordnete Lenarčič proponiert, zum Zwecke der Heranbildung von Specialisten, so wäre die Voraussetzung die, daß alle Vorbedingungen für eine Käseerei vorhanden sind. Es müßte vorausgesetzt werden, daß die Milchproduction eine intensive ist. Daraus müßte wieder abgeleitet werden, daß die Futtermaterialproduction eine vorzügliche und daß die Anzahl der Kühe im Alpengebiete auch wirklich eine erschöpfende ist.

Wenn die Viehzucht, wenn die Behandlung der Wiesen und Weiden, die Alpenausnützung auf einer höheren Stufe stehen würden, dann könnte man sagen: Die Grundlage ist vorhanden, es ist nur die Verwertung der Producte zu lehren. In diesem Falle würde ein Käseereunterricht allerdings genügen.

In Oberrain haben wir es aber mit einer ungenügenden Viehzucht, mit ungenügender Wiesenbehandlung, mit einer ganz ungenügenden landwirtschaftlichen Betriebsführung überhaupt zu thun. Dies muß daher zuerst gebessert werden. Der Herr Abgeordnete Lenarčič meint, daß aus einer Oberrainer Schule nach und nach einfach eine Ackerbauschule entstehen und dadurch der Zweck, den wir im Auge haben, auch in der Oberrainer Schule nicht erreicht werden wird. Der Antrag ist aber genau dahin präcisiert, daß in der Oberrainer landwirtschaftlichen Schule nur jene Betriebszweige berücksichtigt werden, die die dortige Landwirtschaft mit sich bringt. Das ist Viehzucht, Wiesenbau, Weide- und Alpenwirtschaft. Ganz insbesondere ist ins Auge gefaßt Molkerei- und Alpenwirtschaftsbetrieb.

Nun hat Herr Lenarčič hervorgehoben, daß ich den Ausspruch gethan habe — und ich habe ihn gethan — daß Stauden den Hoffnungen, die man in dasselbe setzte, nicht entspreche, und damit, meint er, habe ich auch eine eventuelle Oberrainer Schule verurtheilt. Ich glaube aber, daß ähnliche Verhältnisse, wie sie in Stauden bestehen, nicht auch nach Oberrain werden hinüber getragen werden, und ich hoffe, daß der Landesauschuss sich zum mindesten nicht so schnell verleiten lassen wird, dies zu thun. Damit aber, daß die Unterrainer Schule die aufgewendeten Kosten nicht rechtfertigt, ist nicht gesagt, daß auch die Oberrainer Schule dasselbe thun muß. Da wir die Fehler gesehen haben, die zu der jetzigen Situation der Unterrainer Schule geführt haben, werden wir umso sorgsamer sein, um nicht dieselben Fehler zu begehen, wir werden namentlich den Cardinalfehler vermeiden, die Schule aus dem Rahmen einer niederen landwirtschaftlichen Schule herauspringen zu lassen, wie dies in Unterrain geschah. Dort war die Schule als niedere Weinbauschule gedacht, ist aber dann das geworden, was sie heute ist. Diesen Fehler werden wir nicht begehen, sondern an dem Programme festhalten. Das Programm der Oberrainer Schule ist aber nicht das Programm einer Ackerbauschule, sondern das einer landwirtschaftlichen Schule, welche lehrt, was speciell für die Gegend des Alpengebietes nothwendig ist. Es sollen nicht Landwirte von allgemeinem Land-

wirtschaftlichen Wissen erzogen werden, sondern Landwirte für den landwirtschaftlichen Betrieb speciell des Alpengebietes.

Die Anschauung des Herrn Abgeordneten Lenarčič, möglichst praktisch, möglichst speciell gewerblich vorzugehen, ist außerordentlich gut, und dies kann alles ausgeführt werden innerhalb des Rahmens der Schule. Die Schule soll eine vollkommen praktisch anleitende sein, eine die Bevölkerung praktisch unterrichtende.

Der Herr Abgeordnete Lenarčič hat auch darin recht, es sollen nicht zu junge Schüler hineinkommen; es sei auch nothwendig, kürzere Lehrurse zu schaffen, da ja eine nicht große Anzahl von Lehrgegenständen vorliegen wird. Alle diese Ideen des Abgeordneten Lenarčič lassen sich im Rahmen der Schule durchführen.

Übrigens mache ich darauf aufmerksam, daß gemäß dem Antrage ein Comité gewählt werden soll, welches den Lehrplan feststellen, die Einzelheiten berathen und dann in dieser Sache positive Anträge stellen wird, und diese Anträge werden sich alle halten innerhalb des Gedankens der praktischen Unterweisungsart und sachlicher Demonstration, auf welche eben der Herr Abgeordnete Lenarčič einen besonderen Wert legt.

Derselbe meint auch, ein Wanderlehrer könnte daselbe leisten. Ein Wanderlehrer ist aber auch nicht viel billiger, wahrscheinlich theurer als der Leiter einer besprochenen Anstalt. Was die allgemeinen Kosten betreffen würde, so wären diese diesfalls wahrscheinlich nahezu gleich hoch; denn die fortwährenden Bereisungen seitens eines Wanderlehrers sowie die Musterwirtschaft, die doch auch errichtet oder subventioniert werden müßte, würden gewiß auch 12.000 K jährlich erfordern. Wenn aber statt dessen die Schule errichtet wird, wird das Doppelte erreicht.

Ich glaube, daß der Antrag des vereinigten Ausschusses der Tendenz des Herrn Abgeordneten Lenarčič nicht widerspricht, daß diese Tendenz in den vorliegenden Anträgen enthalten ist. Ich bitte also, den Anträgen des vereinigten Ausschusses Ihre Zustimmung zu ertheilen.

Deželni glavar:

Prosim torej glasovati, in sicer najprej o predlogu združenega finančnega in upravnega odseka:

Točka I. se glasi:

«I. Festhaltend an seinem Beschlusse vom 3. Mai 1900 beschließt der Landtag neuerlich die Errichtung einer niederen landwirtschaftlichen Schule mit praktischen Sommerkursen im Alpengebiete Krains, wobei die hauptsächlichste Berücksichtigung des Molkerei- und Alpenwirtschaftsbetriebes in das Auge zu fassen ist.»

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo tej točki, izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Točka I. je sprejeta.

Točka II. se glasi:

«II. Diese neu zu errichtende Anstalt darf, abgesehen von den bei ihrer Gründung anzuschaffenden Lehrmitteln und dem Inventar, einen jährlichen Kostenaufwand von 12.000 K während ihres Bestandes nie überschreiten.»

Gospodje poslanci, ki se strinjajo s to točko odsekovega predloga, izvolijo ustati.

(Obvelja. — Angenommen.)

Sprejeto.

Točka III. se glasi:

«III. Der Landesauschuss wird beauftragt:

1.) ohne Verzug ein zu obigem Zwecke geeignetes, womöglich im Mittelpunkte des krainischen Alpengebietes gelegenes Object auf zehn Jahre zu pachten;

2.) behufs Feststellung eines Unterrichtsplanes, dessen Tendenz die praktische Unterweisung der Bevölkerung in den betreffenden landwirtschaftlichen Betrieben sein soll, unverzüglich zur Wahl eines mit dieser Feststellung zu betrauenden Comité's zu schreiten;

3.) sich an die k. k. Regierung um Gewährung eines entsprechenden Beitrages sowohl zur Gründung als auch zur Erhaltung dieser Anstalt zu wenden.»

Meni se vidi, da so vse te tri točke v organični zvezi med seboj in da se torej lahko skupno o njih glasuje.

(Pritrjevanje. — Zustimmung.)

Torej prosim gospode poslance, ki pritrjujejo nasvetu pod št. III. v vseh treh točkah, da izvolijo obsedeti.

(Obvelja. — Angenommen.)

Predlog III. je sprejet.

Sedaj nam je še glasovati o resoluciji gospoda poslanca Zelena:

«Deželni zbor skleni:

Deželnemu odboru se naroča, da z ozirom na vse povedano dogovorno s c. kr. vlado poizvedbe vpelje, ter o izidu istih v prihodnjem zasedanju deželnemu zboru poroča: ali bi ne bilo v prid poljedelstvu, ako bi se na Notranjskem v Košanski dolini poljedelska šola osnovala.»

Poslanec dr. Majaron:

Jaz sem že prej vmes zaklical, da ta stvar ne spada k predmetu, in torej bi se o resoluciji ne smelo glasovati. Smatram, da je to popolnoma samostalni predlog, in če se o njem glasuje, moglo bi se to storiti le brez prejudica za prihodnje čase.

Deželni glavar:

Jaz sem precej rekel, da je to samostalni predlog, dodatni predlog zaradi kmetijske šole, in kot dodatni predlog so ga gospodje poslanci podpirali in torej se lahko o tem glasuje, kajti mi smo že glasovali o predlogih, ki so se nanašali na veliko bolj oddaljene predmete.

Torej prosim glasovati.

Gospodje poslanci, ki pritrjujejo resoluciji gospoda poslanca Zelena, izvolijo ustati.

(Se odkloni. — Wird abgelehnt.)

Torej je resolucija tako odklonjena.

Na vrsto bi sedaj imela priti točka:

9. Ustno poročilo finančnega odseka o nekaterih osebnih zadevah (k prilogi 47.) in o dotičnih prošnjah.
9. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend einige Personalangelegenheiten (zur Beilage 47) und über die bezüglichen Petitionen.

Ker se pa običajno o takih zadevah razpravlja v tajni seji, se bo tudi danes tako postopalo.

Ker je ura že pozna in ima finančni odsek danes popoldne ob 4. uri sejo, mislim odstaviti zadnjo točko dnevnega reda in se bo sedaj le še vršila tajna seja.

Naznaniti mi je še dnevni red prihodnje seje, ki bo jutri 17. t. m. ob 9. uri dopoldne.

(Glej dnevni red prihodnje seje. — Siehe die Tagesordnung der nächsten Sitzung.)

Sklepam javno sejo in prosim gospode poslušalce, da galerijo ostavijo.

Konec seje ob 1. uri 40 minut popoldne. — Schluss der Sitzung um 1 Uhr 40 Minuten Nachmittag.